MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

31 (19.1.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-171372

Freitag, 19. Januar. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 31.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Otto Heinzelmann. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Druck-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Redaktion 377, 1449 — Geschäftsstelle 218, 7569 — Buchdruckerei 341. Postscheck-Konto 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Garantie übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Postabgeh. M. 3.96. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Deutschland mit seinen Friedensanerbietungen am Ende.

Die Verführung Woodrow Wilsons.

Der Notenwechsel scheint noch nicht beendet zu sein. Die Entente wenigstens fühlt sich gemüßigt, ihn fortzusetzen. Mit einer neuen langen Depesche an Wilson, die wir im gestrigen Abendblatt mitgeteilt haben. Sie ist einesteils eine Fortsetzung der neuen internationalen Verleumdungskampagne, die wir bereits als üble Nebenwirkung unseres Friedensangebots festgestellt all die alten Verleumdungen über Deutschlands Rechtsbrüche und Greuel werden wiederholt; für diese eisenstirnigen Lügner existieren natürlich die trefflichen historischen Nachweise des Reichskanzlers nicht im mindesten. Sie wissen, es bleibt immer etwas hängen, und darum ermüdet kein Wahrheitsbeweis die Presseleute auf der Gegenseite. Zum andern Teil verfolgt England mit der neuen Note innere Zwecke der Entente. Großbritannien empfiehlt Rußlands, Frankreichs*) und Italiens Kriegsziele dem Wohlwollen und der Aufmerksamkeit des Präsidenten von Amerika. Es hat seine besondere innere Bedeutung, wenn es gerade das russische Kriegsziel in der Türkei so stark hervorkehrt, von dem eigenen Kriegsziel in Kleinasien und vor den Dardanellen gar nicht redet. Rußland muß immer und immer wieder aufgepeitscht werden; außerdem ist die „Vertreibung der Türken aus Europa" eine wunderschöne humanitäre Phrase, mit der man bei den humanitären Amerikanern bessere Geschäfte machen kann, als mit dem Eingeständnis, daß ein gemeinsamer Raubzug zur Zerlegung des türkischen Reiches im Zuge sei. Italien bedarf auch der Aufpulverung. Die Pall Mall Gazette hat uns kürzlich einen Blick in die Brüchigkeit des Vierverbandes tun lassen; sie sprach es offen aus, daß die Möglichkeit des Ausscheidens einer der Großmächte bestehe. Man nahm an, daß es sich dabei um Italien handele, in dem die Regierung schwer gegen Niedergeschlagenheit und Entmutigung zu kämpfen hat, die durch das deutsche Friedensangebot gefördert worden sind.

Zuletzt und vor allem aber soll die englische Depesche Wilson auf die Seite der Entente ziehen. Man weiß, daß der Präsident von dem ehrgeizigen Wunsch der Mittler in diesem Weltkrieg zu sein, nicht abstehen wird. Wir haben gehört, daß er eine neue Note an die Kriegführenden vorbereitet, um den Weg zu finden, der beiden Seiten genehm sei zum Austausch von Ansichten über die Friedensmöglichkeit. Wilson wird dauernd suchen, seine Hand im Spiele zu haben. Es ist daher unter allen Umständen besser, ihn für sich zu gewinnen, als daß seine Friedens- und Vermittlungssehnsucht etwa im Lager der Mittelmächte vor Anker gehe. Darum sucht die englische Depesche, die sich in einem hohen sittlichen Pathos gefällt, Herrn Wilson aufzuschwätzen, daß die Kriegsziele der Entente, deren Raubcharakter nur sauberlich hinter allen möglichen ethischen und menschenfreundlichen Schleiern verborgen gehalten wird, mit denen Wilsons vollkommen gleichlaufen! Nachdem man Herrn Wilson als Mittler des Gedankenaustausches, als Unparteiischen allzu barsch abgelehnt hat, sucht man ihn als Parteigänger zu gewinnen, in eine andere Rolle hineinzuschieben, die ihm, dem humanitären Friedensfreund, auch wohlgefällig sein könnte. Er muß von der heiligen Gerechtigkeit der Sache der Alliierten überzeugt werden; Großbritannien gaukelt ihm die Rolle eines Gottesstreiters vor, nachdem es seinem Ehrgeiz die tiefe Wunde geschlagen, nicht letzter Urheber des Weltfriedens sein zu dürfen. Wilson darf keine selbständige Figur in dem großen Weltspiel sein, als ein Werkzeug Großbritanniens bei der diplomatischen Knebelung der Mittelmächte wird er willkommen sein. Um ihn hinüberzulocken, geht Großbritannien scheinbar weit mehr und entgegenkommender auf Wilsons Liebhabereien (internationaler Friedensbund) ein, als Deutschland es tun konnte. Wilson soll dem englischen Frieden gewichtiger Förderer werden, während er wähnt, seine eigenen humanitären Ideale zu befriedigen. Unsere Aufgabe gegenüber diesem neuen Schachzug Englands kann es nur sein, immer und immer wieder die Wurzeln und eigentlichen Zwecke des neuen Versuches Englands, uns in Amerika den Wind aus den Segeln zu nehmen, bloßzulegen. Der Klugheit und dem Ehrgeiz Wilsons aber müssen wir es überlassen, ob er sich von den Phrasen Balfours berauschen lassen und in eine Rolle hineindirigieren lassen wird, die seinem Selbstbewußtsein und seiner Stellung als Präsident einer Weltmacht wenig entsprechen würde. Wir wissen nicht, ob unser Auswärtiges Amt suchen wird, Balfour durch eine Note bei Wilson „auszustechen". Das würde dann der Beginn eines Kampfes um die „Seele Wilsons" sein, der in Deutschland wenig sympathisch berühren und wahrscheinlich auch politisch nicht klug sein würde, da er der amerikanischen Politik für den Friedensschluß ein Gewicht verschaffen würde, das wir als uns schädlich bisher abgewiesen haben. Unseres Erachtens würde für den Reichskanzler nur dann Anlaß gegeben sein, nochmals das Wort zu ergreifen, wenn Wilson sich herbeilassen sollte, das Motiv Balfours aufzugreifen und im Geiste dieser — auch gegen Wilson persönlich — perfiden Note auf die Mittelmächte zu drücken. Dann würden wir antworten, antworten müssen, und zwar im Sinne schärfster Ablehnung eines Balfour-Wilsonschen Friedens. G.

*) Durch ein Versehen des WTB. waren bei der telephonischen Uebermittlung Frankreichs Kriegsziele fortgelassen. Der Satz lautet: Wir dürfen hoffen, daß die Austreibung der Türken aus Europa ebensoviel zur Sache des Friedens beitragen wird, als die Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich, der Irredenta an Italien oder jede andere der Gebietsverschiebungen, die in der Note der Alliierten angegeben werden.

Deutschland tut keinen weiteren Schritt.

Amsterdam, 18. Jan. (WTB. Nichtamtl.) „Allgemeen Handelsblad" zufolge meldet der Washingtoner Korrespondent der „Morning Post", daß Staatssekretär Zimmermann eine Unterredung mit dem Berichterstatter der Associated Preß hatte, in der dieser sagte, daß es die Antwort der Entente Deutschland unmöglich mache, weitere Schritte zur Erreichung des Friedens zu tun.

Wühlereien gegen den Krieg in Italien.

m. Köln, 19. Jan. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der italienischen Grenze: Der Popolo d'Italia nimmt heute seinen Feldzug gegen den Minister des Innern, Orlando, wieder auf. Die Politik Orlandos habe dazu geführt, daß in Italien unter der Hand überall gegen den Krieg gewühlt würde. So habe ein venizianisches Provinzblatt bei der Besprechung der Note der Mittelmächte sich sogar dahin auszusprechen gewagt, daß die Vorschläge Deutschlands aufrichtig gemeint seien und dasselbe Blatt habe geäußert, es handle sich bei der Blockade der Mittelmächte um einen ungerechten Krieg. Auch die Sozialisten bereiteten sich auf einen großen Schlag vor und beabsichtigten, kurz vor der Wiedereröffnung der Kammer in Rom einen Parteitag abzuhalten, auf dem die Mittel und Wege zur Herbeiführung eines baldigen Friedens beraten werden sollten. Der Popolo d'Italia fordert angesichts dieser Tatsachen die Kriegspartei zu vermehrter Wachsamkeit auf.

Norwegens ernsteste Zeit steht noch bevor.

Christiania, 18. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Bei dem gestrigen Festessen für das neu zusammengetretene Storthing sagte der König: Ohne Uebertreibung kann man sagen, daß die ernsteste Zeit uns noch bevorsteht. Obwohl die verantwortlichen Männer sich ehrlich bestreben, strenge Neutralität zu beobachten, scheint es, als ob die Forderungen, die an diese gestellt werden, immer weiter steigen, was die Lage erschwert. Aber ich will die innige Hoffnung aussprechen, daß es gelingen möge, das Land auch fernerhin außerhalb der Schrecken des Krieges zu halten, wenn sich alle ihrer Verantwortung bewußt sind.

Rücktritt des holländischen Kriegsministers.

m. Köln, 19. Jan. (Priv.-Tel.) Laut der Kölnischen Zeitung wird in holländischen Heereskreisen der baldige Rücktritt des Kriegsministers Bosboom erwartet. General Pop, der Chef des Generalstabes, soll sein Nachfolger werden.

Die Auflösung Rußlands.

Schon wieder Ministerwechsel.

Petersburg, 18. an. (WTB. Nichtamtlich.) General Beliajew, ehemaliger Gehilfe des Kriegsministers und Chef des Generalstabes, wurde zum Kriegsminister ernannt an Stelle von General Schuwajew, der zum Reichsratsmitglied ernannt wurde.

Der Rücktritt des Gehilfen des Ministers des Innern, Fürsten Wolkonski, des ehemaligen Vizepräsidenten der Duma, ist bewilligt worden.

Der ehemalige Ackerbauminister und Mitglied des Reichsrats Jermolow ist gestorben.

Scharfe Angriffe gegen Briands Balkanpolitik.

Bern, 18. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Lyoner Blättermeldungen zufolge erklärten die neugebildeten Kammer- und Senatsgruppen für die Nationale Aktion gestern in einer einstimmig angenommenen Tagesordnung, die Regierung habe sich der ihr zufallenden Verantwortlichkeit betreffs die militärischen Unternehmungen in Mazedonien entzogen, indem sie diese am 2. Dezember 1915 dem Oberkommando unterstellte, das der Expedition grundsätzlich feindselig gegenüberstand. Verstärkungen und Material seien daher stets nur verspätet und widerwillig abgesandt worden. Briand habe später diesen Fehler vor der Kammer eingestanden, sich jedoch geweigert, ihn wieder gutzumachen. Erst als eine Ministerkrisis drohte, habe er durch einen Erlaß vom 22. Dezember 1916, wodurch das Expeditionskorps direkt dem Kriegsministerium unterstellt wurde, Abhilfe geschaffen. Die Diplomatie Briands gegen Griechenland war eine Reihe halber Maßnahmen, die die traurigen Dezemberereignisse zur Folge hatten. Die Lage der Orientarmee und in Griechenland mache es dem Senat und der Kammer zur Pflicht, von der Regierung Rechenschaft über die bisherige Handlungsweise und über Absichten für die Zukunft einzufordern. Dieselben Gruppen verlangen ferner eine Bildung eines interalliierten Büros für Flugzeugwesen, damit den hier bestehenden großen Mängeln gesteuert werden könne. Der Abgeordnete Ferri wird voraussichtlich morgen die Regierung über die Ereignisse in Griechenland interpellieren.

Der Aufruf des Kaisers.

Karlsruhe, 18. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Seine königliche Hoheit der Großherzog hat an Seine Majestät den Kaiser nach Bekanntwerden des Aufrufes an das deutsche Volk ein Schreiben gerichtet, in dem zum Ausdruck gebracht wird, welch warmes Echo die Worte des Kaisers bei Fürst und Volk in Baden gefunden haben. Die Badener, Männer und Frauen, seien bereit, alles für das Vaterland einzusetzen, bis die Feinde niedergerungen sind und dadurch für das deutsche Vaterland eine sichere Zukunft gewonnen sein wird.

Berlin, 18. Jan. (WTB.) Anläßlich des Aufrufs des Kaisers an das deutsche Volk haben ferner Zustimmungskundgebungen an den Kaiser gerichtet: Magistrat und Stadtverordneten von Breslau und der Vorsitzende des Ausschusses des deutschen Arbeiterkongresses.

Der Widerhall im preußischen Abgeordnetenhaus.

⊡ Berlin, 19. Januar.

(Von unserem Berliner Büro.)

Im preußischen Abgeordnetenhaus hat man gestern nach geraumer Frist wieder einmal das Gefühl gehabt, daß ein Etat beraten wurde. Der Mensch gewöhnt sich an alles: das ist eine der größten Wohltaten der menschlichen Kreatur, es kann aber zu Zeiten auch recht gefährlich werden. Wir hatten uns allgemach zu sehr an den Krieg gewöhnt und das Erzübel der Deutschen von den Urvätern her, die Zwietracht, begann wieder bedenklich den Volkskörper zu belagern. Das hat gottlob die Leistungen unserer Waffen doch nicht beeinträchtigt, die gerade in den letzten Monaten unter Hindenburgs genialer Führung Hervorragendes vollbrachten. Aber daheim trug es doch vielfach Unordnung in unsere Reihen. In solcher Stunde hat das preußische Abgeordnetenhaus in der Art, wie es die Generalaussprache über den Staatshaushalt führte, sich ein starkes und lebhaftes Verdienst um das Vaterland erworben, nicht nur in Preußen: was gestern in der preußischen Landesstube geredet wurde, galt nicht nur für den führenden Bundesstaat, das war für alle Deutsche gesprochen und die Deutschen aller Schattierungen. Im preußischen Abgeordnetenhaus sind die Konservativen die stärkste und führende Fraktion. Für sie aber hatte der Abgeordnete von Heydebrand schon vor ein paar Wochen die Parole ausgegeben, als er einem Düsseldorfer Blatt auf die Frage nach seinen Kriegszielen schrieb: Jetzt gilt nur eines: Dienst, Dienst und wieder Dienst. Auf diesen Ton war auch seine Rede gestimmt. Herr von Heydebrand hat nichts von dem preisgegeben, was die Konservativen seit Jahr und Tag als ihre Forderungen verkünden. Er hat es als ganz selbstverständlich behandelt, daß wir von unseren Feinden einen Ersatz für die furchtbare Wertezerstörung dieses Krieges verlangen müssen, hat auch mit Ernst und Nachdruck von neuem nach dem U-Boot gerufen und aus der Art, wie er andeutend mehr als ausführend über die Neuorientierung nach dem Krieg sprach, war immerhin soviel zu entnehmen, daß die preußischen Konservativen nicht ganz kampflos von ihren alten Idealen scheiden werden, nicht gerade mit stürmischem Enthusiasmus in eine völlig innere Reform sich zu stürzen gedenken. Aber das alles war ohne polemische Schärfe vorgetragen und ohne Neigung jemanden zu treffen oder herauszufordern.

Nebensächlich blieb es gegenüber dem, was Herr von Heydebrand als Forderung des Tages an den Anfang seiner Rede gesetzt hatte. Herr von Heydebrand hat die Sechzig überschritten, das ist kein Himmelstürmer, ist wohl nie ein engherziger Fanatiker gewesen. Aber er ist ein geborener Redner, der in begnadeter Stunde die Stimmung des Volkes zu künden weiß und darum wohl auch auf es zu hören versteht. Und in diesen furchtbar ernsten Tagen, wo eine Welt in Waffen allem Deutschtum auf der Welt in dreistem Hohn die Vernichtung zugeschworen hat, fühlt er, daß nur eines uns retten kann: Einmütigkeit und Geschlossenheit, eine unbedingte Einheit des Sinnes, die wir schon einmal erreicht hatten — in den unvergeßlichen Herbsttagen 1914 — und die dann in dem entsetzlich langen Krieg, der so manchen hoffnungsvollen Antrieb lähmte und zerstörte, nur allzuschnell wieder sich verlor. Aus solchen Empfindungen heraus mahnte „der ungekrönte König von Preußen" die Landwirtschaft zu leisten, was sie versprochen hätte, fand er, was wir ihm hoch anrechnen, warme Worte für das schwere Leiden der städtischen, zumal der großstädtischen Bevölkerung, deren Kraft in heroischem Entsagen von agrarischer Seite bisher nicht immer richtig gewürdigt worden ist.

Der Faden, den Herr von Heydebrand aufgenommen hatte, wurde von Herrn von Kardorf von der freikonservativen Fraktion weiter gesponnen. Graf Moltke, einer der feinsten und nachdenklichsten Köpfe, hat vor kurzem in einigen viel beachteten Zeitungsaufsätzen ein Programm für den inneren Neuaufbau nach dem Kriege entworfen. Was Herr von Kardorf gestern ausführte, lag auf der gleichen Linie. Diese Herren scheinen wirklich willens zu sein, ihre alten Hefte zu verbrennen und das neue — selbst in Polen — zu prüfen und ohne Voreingenommenheit mitzuwirken. „Wenn nach dem Friedensschluß in Polen noch mehr Aufgaben an uns herantreten", so schloß Kardorf seine Rede, „dann möge der Geist

MARCHIVUM

der Versöhnlichkeit und Verträglichkeit über diesem Hause walten". Bleiben die Freikonservativen bei solchen Vorsätzen, so werden die Liberalen sich gerne dieser Mitstreiter freuen.

Neben den beiden konservativen Rednern fiel ab, was Herr Herold, der Sprecher des Zentrums vortrug und Herr Pachnicke schadete dem Eindruck seiner Darlegungen, indem er sich zu sehr in Einzelheiten verlor. Herr Pachnicke kann sich freilich darauf berufen, daß auch der Vertreter der königlichen Staatsregierung der Bedeutung des Tages viel, wenn nicht alles, schuldig bliebe. Auf der Ministerbank saß als erster, in seiner Eigenschaft als Vizepräsident des Staatsministeriums, Herr von Breitenbach. Der ist ohne Frage ein ganz ausgezeichneter Eisenbahnfachmann und was in der Ausnützung aller inneren Linien geschehen ist, kommt zu ansehnlichen Teilen auf seine Rechnung. Aber das Politische ist wohl nicht sein Metier. Nachdem Herr von Kardorf ihm das Stichwort geliefert hatte, bat Herr von Breitenbach in beweglichen Sätzen, doch von den Angriffen auf den Kanzler abzulassen: Wer derlei unternehme, versündige sich an Volk und Geschichte. Das kann ja sein, nur daß man mit solchen sentimentalen Beschwörungsformeln hier schwer etwas ausrichten wird. Als der Minister dann aber auf die Neuorientierung zu sprechen kam, lieferte er zu den verschwommenen Wendungen, den gestelzten Verheißungen, deren wir schon eine ganze Reihe vernahmen, nur eine neue, aus der schließlich jeder heraushörte, was ihm just behagte. Herr Dr. Friedberg hatte ganz recht, als er das gespreizte Gerede mit dem Satz abtat: Mit dem alten Klassenwahlrecht sei überhaupt nichts zu machen, das hätte völlig abgewirtschaftet. Insoweit, scheint uns, könnte man nachgerade sich einigen und den Rest dann getrost der Zeit nach dem Kriege überlassen. Heute gibt es gegenüber dem Vernichtungswillen der Feinde wirklich nur dieses: Sieg, Sieg und wieder Sieg und daheim Versöhnlichkeit und Verträglichkeit.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 18. Jan. (WTB. Amtlich.) An der West- und Ostfront ist der Tag ohne besondere Kampfhandlungen verlaufen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 18. Jan. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall v. Mackensen

Tulcea und Isaccea in der Dobrudscha wurden von russischer Artillerie beschossen.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef

Zwischen dem Putna- und Susita-Tal hatte eine kleine Unternehmung vollen Erfolg. Ein Offizier, 230 Mann und ein Maschinengewehr wurden eingebracht. Südlich der Oitoz-Straße brachen starke russische Angriffe in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

In Wolhynien erhöhte feindliche Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst-Hochfläche und im Wippach-Tale hielt auch gestern stärkeres Artilleriefeuer an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

*

Der russische Bericht.

Petersburg, 18. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Bericht vom 17. Januar.

Westfront. Der Feind richtete ein lebhaftes Feuer auf die Gegend der Eisenbahn Zborow, Kolotschow und südlich Augustowka. Südlich Swisteluki trug der Feind offen ein Maschinengewehr, mit dem er unsere Gräben beschoß. Durch eine gut gezielte Granate wurde das Maschinengewehr zerstört. Im Süden des Dorfes Jemnitza am Flusse Bistritza wurden unsere Kompagnien bei der Ausführung von Arbeiten beschossen, aber die Geschosse fielen weiter hinten nieder, ohne uns Schaden zu verursachen. Das feindliche Feuer wurde bald durch unsere Artillerie angehalten.

Rumänische Front. In der Gegend der Eisenbahn Bistritz—Kimpolung machte der Feind eine Offensive gegen unsere Stellungen nördlich der Höhe 426, aber er wurde durch unser Feuer geworfen. Der Feind griff die Rumänen südwestlich Bralla, 18 Werst südlich des Zusammenflusses der Bäche Katina und Trotus an, aber ein Gegenangriff warf ihn in Unordnung zurück. Durch einen Nachtangriff gelang es unseren Truppen, die Deutschen aus Gerlesti südwestlich der Mündung des Rimnikbaches zu werfen, wobei sie zwei Maschinengewehre erbeuteten. Aber ein Gegenangriff überlegener Kräfte zwang uns, das genommene Dorf wieder zu räumen. Ein deutscher Angriff südöstlich Gerlesci wurde durch unser Feuer angehalten. Unsere Truppen nahmen nach Artillerievorbereitung das Dorf Vadeni, 10 Werst südwestlich Galatz im Sturm. Nachdem er Verstärkungen erhalten hatte, unternahm der Feind, unterstützt durch Artilleriesperrmelfeuer einen Angriff, um Vadeni zurückzuerobern. Seine geschlossenen Formationen, unter unser konzentrisches Feuer genommen, erlitten große Verluste. Sie wurden angehalten, ehe sie unsere Gräben erreichten.

Kaukasusfront. Keine Aenderung.

Es folgt eine Uebersicht der Operationen an den Fronten der englischen und französischen Verbündeten, sowie in Italien, Aegypten, Mesopotamien und Saloniki.

Der italienische Bericht

Rom, 19. Januar. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 18. Januar. In den gebirgigen Gegenden des Kriegsschauplatzes haben auch gestern Schneefall und Stürme die Tätigkeit unserer Truppen noch eingeschränkt. Auf dem Karst war die feindliche Artillerie, unterstützt von Flugzeugen, tätiger gegen unsere Linien. Unsere Batterien erwiderten kräftig und trafen zwei Flugzeuge, davon eines bei Brestovizza, das andere sich brennend überschlagend in der Richtung auf Castagnavizza, abstürzte. In Albanien hat eine unserer Kavalleriedabteilungen am 16. Januar die Ortschaften Salesi und Arza nordöstlich von Brenni nahe der Straße Bjaskofiki—Cenitza besetzt.

Smorgon — Susita-Tal — Galatz.

Die Angriffsziele der Russen.

Ueber die Kriegslage an der Ostfront wird von unserem militärischen Mitarbeiter geschrieben:

Nach den Vorstoßversuchen des Generals Rußki auf der Linie Riga-Dünaburg, wo es jetzt wieder ruhiger geworden ist, sind von den Russen neue Angriffe auf dem südlich davon gelegenen Abschnitt im Raume von Smorgon, südöstlich von Wilna, festgestellt worden. Der russische Angriff, der südlich von Smorgon einsetzte, erstreckt sich auf das Gefechtsfeld von Krewo, wo schon mehrfach von den Russen in früherer Zeit Durchbruchsversuche gemacht worden sind. Wie früher, so sind auch diesmal die russischen Vorstöße gescheitert. Alle Bemühungen hier gegen die Bahnlinie Wilna-Grodno an Raum zu gewinnen, sind blutig erstickt worden. Ueber die Ziele der russischen Offensive auf dem Nordabschnitt der Ostfront hat sich jüngst ein russisches Blatt eingehend geäußert. Die französischen Zeitungen hatten nämlich die anfänglich sehr schnell vorübergehenden und sehr geringen Erfolge der Russen an der Düna in den pomphaftesten Worten als den beginnenden „Siegesmarsch des Generals Rußki" angekündigt. Da dieser Siegesmarsch schon nach wenigen Metern sein Ende gefunden und in das Gegenteil verkehrt worden war, beeilte sich ein russisches Blatt, den französischen Jubelgesang dahin abzuschwächen, daß die Vorstöße des Generals Rußki nur der Erkundung der feindlichen Streitkräfte dienen solle und festzustellen, wie stark das deutsche Heer durch den Vormarsch in Rumänien an anderen Stellen der Front beeinflußt werde. Da nun jetzt der Angriff bei Smorgon in dem anschließenden Abschnitt erfolgte, so kann man annehmen, daß der eben angegebene Grund eine der Ursachen der russischen Vorstöße sei. Wichtig ist die Tatsache, daß der russische Angriff völlig zusammengebrochen ist, da die Vorstöße sicherlich auch über die Erkundungszwecke hinaus gehende Ziele haben wird.

In Rumänien haben wir gleichfalls eine kräftige russische Angriffstätigkeit zu verzeichnen. Der Massenvorstoß bei dem Brückenkopf Fundeni wird in unseren jüngsten Heeresberichten gar nicht mehr erwähnt, ist also offenbar infolge der ungeheuren Verluste der Russen als gänzlich zusammengebrochen zu betrachten. Die Russen haben wieder die Ueberraschung erleben müssen, die sie in ihrer Presse während des rumänischen Krieges schon oft zum Ausdruck brachten, daß unsere Führung es versteht, trotz der Angriffstätigkeit an vielen Stellen an den anderen bedrohten Abschnitten genügende Reserven zur Abwehr jedes Durchstoßversuches bereit zu halten und rechtzeitig einzusetzen. Dagegen haben die Russen im Susita-Tal eine starke Tätigkeit entwickelt und in Verbindung mit Rumänen gegen unsere Stellung vorgestoßen. Es gelang ihnen, eine Kuppe zu nehmen, an allen übrigen Stellen wurden sie aber abgewiesen. Von Bedeutung ist die Nachricht, daß wiederum auf dem Südufer des Sereth starke russische Kräfte aufgetaucht sind, die ungeheure Anstrengungen zur Verteidigung der Festung Galatz machen. Schon vor einigen Tagen war den Russen mit dem Dorfe Vadeni der letzte Stützpunkt auf dem Südufer des Sereth entrissen worden. Auf dem ganzen Abschnitt hatten unsere Truppen durch die weitere Eroberung von Mihalea und La Burtea die Ueberlegenheit gewonnen und die Russen gegen den Fluß zurückgedrängt. Die Wichtigkeit der Festung Galatz hat die Russen offenbar veranlaßt, neue starke Kräfte über den Sereth zu werfen, um die der Festung auf dem Südufer des Sereth vorgeschobenen Stützpunkte dem Sieger wiederum zu entreißen. Die siegreichen Türken, die den Russen Vadeni und andere Stützpunkte entrissen hatten, sind durch die neuauftretende russische Uebermacht veranlaßt worden, auf ihre Hauptsicherungslinie zurückzugehen. Auch gegen die Stützpunkte La Burtea versuchten starke russische Kräfte aufs neue vorzustoßen, wurde jedoch durch unsere Artillerie aufgehalten. Der Kampf um Galatz gestaltet sich nunmehr durch die gewaltigen russischen Anstrengungen zu einem zähen und schweren Ringen.

Abreise der Königin von Rumänien nach Petersburg.

m. Köln, 19. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizerischen Grenze: Die Pariser Blätter melden aus Jassy, die Königin von Rumänien sei in Begleitung ihrer Kinder nach Petersburg abgereist.

Der Seekrieg.

Das Werk eines deutschen Kaperschiffes.

Amsterdam, 18. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Aus dem Wortlaut der bereits gemeldeten Bekanntmachung der englischen Admiralität über die Versenkung von Handelsschiffen geht hervor, daß es sich um das Werk eines deutschen Kaperschiffes handelt. Der als „Netterby Hall" gemeldete Dampfer dürfte richtig „Netherby Hall" heißen. An Stelle von „Georgie" ist vermutlich „Georgio" (White Stor Line), ein Dampfer von 10 077 Br. R. T. zu lesen; an Stelle von „Amiéries" vielleicht Asmiéres", ein Segelschiff von 3 103 Tonnen.

London, 18. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Daily Chronicle schreibt in einem Artikel über die deutschen Kaperschiffe in dem Atlantischen Ozean, daß die Kriegsschiffe, die nötig seien, um auf dieses Schiff Jagd zu machen, anderer Art sein würden als die, die zur Bekämpfung von U-Booten benutzt werden, so daß die Operationen gegen die Kaperschiffe durch den Krieg gegen die U-Boote nicht behindert würden.

*

London, 18. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Lloyds meldet, daß der britische Dampfer „Auchenray" (3616 BRT.), der dänische Dampfer „Arnsk" (1574 BRT.) und der englische Segler „Kimpurney" (1944 BRT.) versenkt wurde.

Ein lehrreicher Fall zum Kapitel „Englische Blockade"!

Ein interessanter Brief ist in unsere Hände geraten. Darin schreibt eine englische Firma an eine Reederei in Göteborg das Folgende:

„Mit lebhaftem Bedauern stellen wir fest, daß Sie Ihrer Enttäuschung darüber Ausdruck geben, die Waren nicht erhalten zu können, nachdem Sie sich zuvor um Kunden bemüht haben. Auch wir sind hierüber enttäuscht, aber im Hinblick auf Ihre Bemerkungen ist der Schreiber dieses, der gestern in London war, selbst zu den Behörden gegangen und hat, nachdem er einen Tag lang sich mit der Sache beschäftigt hatte, schließlich die Ursache der ganzen Geschichte ermittelt. Die Behörden haben ihm nämlich mitgeteilt, daß Ihre Dampfer „X . . . . ." und „Y . . . . . ." beide nach Deutschland Handel treiben, und die Behörden wollen die Zurückhaltung Ihrer Waren als eine Art von Hebel benutzen, um Sie zu veranlassen, Ihre Dampfer aus der deutschen Fahrt zu nehmen und sie für die Alliierten zu verwenden . . . . . Sollten Sie einen laufenden Kontrakt mit den Deutschen haben, so wäre dies eine andere Sache, und wir möchten annehmen, daß man Ihnen erlauben wird, jede derartige Vereinbarung einzuhalten; aber was gewünscht wird, ist eine womöglich von Ihnen selbst zu gebende Zusicherung, daß Sie in Zukunft Ihren Schiffen die Fahrt nach deutschen Häfen nicht gestatten werden."

So also sieht die Blockade aus, welche England angeblich mit Hilfe seiner Seestreitkräfte ausübt! Fern davon, diese Blockade wirksam mit militärischer Gewalt durchführen zu können — wie ja gerade die Klage über die schwedischen Dampfer, die nach Deutschland fahren, zeigt —, muß England versuchen, durch wirtschaftliche Daumenschrauben die Neutralen in die lückenhafte Blockade hineinzuzwingen, um sie vollständiger zu machen. Wie die darauf gerichteten Maßnahmen die wirtschaftliche Betätigung und die Freiheiten der Neutralen treffen, ist England sehr gleichgültig. Denn England ereifert sich für die Rechte der Neutralen bekanntlich immer nur dann, wenn ihm aus diesen Rechten nicht selbst ein Nachteil erwachsen könnte.

Augenblicksbilder vom Weltkrieg.

Das Leben in Jassy.

In Rumäniens zweitgrößter Stadt, die durch die Einnahme von Bukarest ohne jegliche Vorbereitung zur Hauptstadt des Landes umgewandelt werden mußte, herrschen wegen des endlosen Zuzuges von Zivilisten und Soldaten und wegen des Mangels an Wohngelegenheiten, Lebensmitteln usw. noch immer Zustände, die der Berichterstatter der Daily Mail in seiner neuesten Schilderung als ein unentwirrbares Babel bezeichnet. „Man möge sich vorstellen," so schreibt der englische Augenzeuge, „daß die britische Regierung plötzlich in eine mittelgroße Stadt versetzt wurde. Man möge sich vorstellen, daß eine Stadt von 75 000 Einwohnern zusagen über Nacht den Besuch von 50 000 Zugereisten erhält. Zahllose Fragen erhoben sich sofort, als Jassy dazu berufen wurde, die Stelle Bukarests zu vertreten. Wo und wie sollte man alle Leute unterbringen? Wie sollte man sie ernähren? Wie sollte man für die übersiedelten auswärtigen Botschaften entsprechende Räumlichkeiten auftreiben? Diese Fragen sind auch heute noch zum größten Teil ungelöst, da man die Hilfsmittel einer Stadt nicht ohne weiteres zu verdoppeln vermag. Und es wird wohl noch sehr lange dauern, bis das Leben in Jassy in halbwegs befriedigenden Bahnen verläuft. Inzwischen sucht ein kleiner Prozentsatz der Anwesenden durch Energie und Arbeit diesem Ziel näher zu kommen, die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung aber begnügt sich damit, tatenlos zu warten, bis eine Besserung eintreten mag. Und darum wird sie noch lange Zeit warten müssen. Die Schwierigkeiten, in dieses Chaos einigermaßen Ordnung zu bringen, sind um so größer, als täglich zahlreiche Truppen durch Jassy marschieren. Die Straßen sind andauernd voller russischer Soldaten in Winterausrüstung. In den Kaffeehäusern sind von früh bis Abend zwei Drittel der Tische von trinkenden russischen Offizieren besetzt. Neben den braunen Uniformen der Russen und den blauen Uniformen der Rumänen erblickt man auch allerorts Offiziere der französischen und serbischen Verbände sowie der Khakiuniformen der Angehörigen des englischen Roten Kreuzes. Die Bauern, die vom Lande hereinkommen, sind anscheinend durch den Lärm und die Größe des Verkehrs wie vor den Kopf geschlagen. Sie finden sich kaum zurecht und sagen, daß sie die Stadt nicht wiedererkennen. Sie erstaunt wird sie erst sein, wenn sie eines der Gasthäuser betreten, aus denen einem schon in der Türe lautes Stimmengewirr entgegentönt. Man ißt so schnell wie möglich und wird doch ganz wirr im Kopf von dem Durcheinander der vielfältigsten Geräusche, sodaß man sich kaum des Eindruckes erwehren kann, als nähme man seine Mahlzeit inmitten der Tapageien- und Affenabteilung eines zoologischen Gartens ein. Das Bestellen von Tischen ist völlig ausgeschlossen. Wenn man nicht zu sehr früher Stunde kommt, muß man sich der langen Reihe der vor den Gasthaustüren Wartenden anschließen, was oft keine geringe Geduldsprobe bedeutet. Um diesen Unannehmlichkeiten zu entgehen, haben einige Diplomaten und hohe Offiziere Speiseklubs gebildet. Dazu aber braucht man wieder Küchenpersonal, und dieses ist mehr als selten. So begegnete sich eines Nachmittags dem ersten Sekretär der amerikanischen Botschaft, der sich persönlich zur Jagd nach einer Köchin aufgemacht hatte. Da er aber keine fand, begab er sich selbst auf den Markt und kehrte beladen wie ein Lastträger keuchend in die Botschaft zurück. Die Preise in den Gasthöfen und auch bei den Privatzimmervermietern sind über alle Maßen märchenhaft. 200, 300 und 400 M. werden monatlich für ein kleines, unscheinbares Zimmer verlangt und mit Freude bezahlt. In den Geschäften steigen die Preise von Tag zu Tag. Streichhölzer und überhaupt alles, zu dessen Herstellung man Holz braucht, sind vollkommen verschwunden. Tee und Kaffee kosten fünf- bis sechsmal so viel wie vorher. Um den Wucher in den Gasthäusern unmöglich zu machen, hat die Regierung bestimmte Preise für die einzelnen Gänge festgesetzt. Die Wirte behelfen sich aber, indem sie die Portionen so verkleinern, daß man fünf bis sechs Portionen von ein und derselben Speise nehmen muß, um halbwegs satt zu werden. Dazu kommt, daß sehr viele Leute unsinnigerweise durch ihr Gerede dazu beitragen, die ohnedies gedrückte Stimmung umsomehr zu verschlechtern, indem sie ständig den Ausbruch einer Hungersnot prophezeien."

Wie Sie Arthur Conan Doyle vor dem Kriege über Belgien dachte.

Der auch bei uns vielgelesene Verfasser von Sherlok Holmes schreckt vor maßloser Beschimpfung nicht zurück, wenn es gilt, uns in diesem Kriege als Barbaren und Hunnen in den Schmutz zu ziehen. Da ist es wohl zeitgemäß darauf hinzuweisen, daß er vor dem Kriege aus Anlaß der belgischen Greuel im Kongostaate eine mindestens ebenso heftige Sprache gegen das jetzt jenes so des Kanals maßlos verhätschelte und verherrlichte Belgien führte. In seiner Schrift „Das Kongoverbrechen" heißt es an einer Stelle wörtlich: „Wir alle haben gelegentlich andere enttäuscht und selbst Enttäuschungen erlebt. Aber niemals sah man ein so hoffnungsloses, ein so gräßliches Fiasko von solcher Tragweite für die Welt, eine solche Herabwürdigung des guten Namens der Christenheit und der Zivilisation, wie das Fiasko der Belgier am Kongo." Es sei das größte Verbrechen, das die Geschichte kenne, eine Entschuldigung hefür: gebe es nicht. An anderer Stelle spricht Conan Doyle von „organisierten Schandtaten", von „gräßlicher Behandlung der Eingeborenen". Unter den Händen eines belgischen Königs, belgischer Soldaten, belgischer Beamten, belgischer Finanzleute, belgischer Juristen, unter dem Schutze und mit der Billigung belgischer Regierungen sei das Land in eine Hölle verwandelt worden. Belgien dürfe deshalb unter keinen Umständen am Kongo bleiben. Prinz Albert, der damalige Thronerbe, jetzige König, kehrte im August 1909, ein volles Jahr nach der Annexion durch Belgien, von einer Reise nach dem Kongo zurück und bemerkte u. a. in einem Bericht, die Aufgabe Belgiens im Kongo-Lande bestehe darin, für die moralische Wiedergeburt der Eingeborenen tätig zu sein und ihre materielle Lage zu bessern. Dazu machte Conan Doyle die vernichtende Randglosse: „Moralische Wiedergeburt der Eingeborenen!" Nein! „Moralische Wiedergeburt der Mitglieder seiner eigenen Familie und seines eigenen Landes — das ist es, was die Verhältnisse verlangen". Und unter der Ueberschrift „An meine deutschen Leser" ist in der Vorrede zu der bei Dietrich Reimer in Berlin erschienenen deutschen Uebersetzung der Schrift zu lesen: „Wir geben zu, daß die tropischen deutschen Kolonien auf hoher Stufe der Ordnung und Zivilisation stehen. Unser ganzer Wunsch ist, in den unglücklichen Gebieten des Kongo ähnliche Methoden eingeführt zu sehen. — Wir wollen sehen, was sich nach dem Kriege machen läßt."

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Die Richard Strauß-Woche des Hoftheaters.

III. Der Rosenkavalier.

Auch die gestrige Aufführung des Rosenkavaliers bedeutet für unser Hoftheater eine Neueinstudierung, die unsere Bühnenvorstände, das Orchester, die Vertreter der Hauptrollen, darüber hinaus aber alle Mitwirkenden ehrt. Die Schwierigkeit dieser „Komödie für Musik" erforderte in jedem Fall genaueste Vorproben, dann kam Dr. Richard Strauß und übernahm die Leitung. Man hatte Striche „aufgemacht", was gleich ist mit schwierigem Nachlernen; man mußte sich zu mancher Aenderung der Vortragsweise entschließen, was dem noch schwierigeren Umlernen identisch sein mag; endlich: man mußte gleichsam einen neuen Stil schaffen. Dies gelang aber unter Leitung des Meisters in so bewunderungswürdiger Weise, daß wir gestern die eigentliche Erstaufführung erlebten. Der Feldmarschallin entsagendes Gelübde, Octavian „in der

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Otto Vollmer, Vizefeldwebel im Reserve-Inf.-Regt. 40, Pflegesohn des Herrn Daniel Wilhelm, Portier im Allgem. Krankenhaus.

Unteroffizier und Offizier-Aspirant Karl Stuhlfauth für Tapferkeit vor dem Feinde, guter Patrouillenführung und treue Pflichterfüllung.

Wilhelm Finkbeiner, Sohn des Fuhrmanns Finkbeiner beim städt. Gaswerk.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Leutnant Raehler, 1. Pion.-Batl. 14; Rittmeister v. Uexk, Generalkommando 14. A.-K.; Hauptmann Winterer, Gren.-Regt. 110, kom. zum Generalkommando 14. A.-K.; Rittmeister v. Alvensleben, Generalstab, 29. Inf.-Div., kom. z. Generalkommando 14. A.-K.; Leutnant Haunet, Füs.-Regt. 40; Leutnant d. R. Werthenbach, Leib-Gren.-Regt. 109; Hauptmann Graf v. Andlaw, Feldart.-Regt. 14; Leutnant d. Res. Karl von Langsdorff von Eberbach, Oberamtsrichter Loes von Achern und Unteroffizier Johann Gauwitz von Mannheim.

*

Sonstige Auszeichnungen.

Dem Krankenwärter Ludwig Metzger, wohnhaft G 3, 15, Sohn des Schuhmachermeisters Friedrich Metzger, S 6, 10, in einem Feldlazarett im Osten, wurde die Badische silberne Verdienstmedaille verliehen.

---

* **Haltlose Gerüchte.** Die Nachricht von der Mobilisierung einiger Schweizer Divisionen hat, namentlich in den südlichen Teilen des Landes, zu den abenteuerlichsten Gerüchten Veranlassung gegeben. Leider scheinen sich an ihrer Verbreitung auch Persönlichkeiten zu beteiligen, von deren Verständnis man schon eine Beruhigung als eine Beunruhigung ihrer weniger urteilsfähigen Nachbern erwarten sollte. Die lange Kriegszeit hätte wohl allmählich lehren können, was von derartigen sinnlosen Gerüchten zu halten ist. Um so schärfen müssen diese gewissenlosen Schwätzereien verurteilt werden. Für diejenigen, die sich nicht durch ihre eigene Vernunft und ihr eigenes Verantwortungsgefühl von der Verbreitung falscher Gerüchte abhalten lassen, sei nachdrücklich daran erinnert, daß durch die Verfügung des stellv. komm. Generals vom 6. Nov. 1914 (wiederholt am 17. Juni 1915 bekanntgegeben) die böswillige oder auch nur fahrlässige Verbreitung unwahrer Kriegsnachrichten unter strenge Freiheitsstrafe gestellt ist. Es ist in den jetzigen Zeiten Pflicht eines jeden, derartige gewissenlose Schwätzer den amtlichen Stellen zur Anzeige zu bringen, damit sie zur strengsten Verantwortung gezogen werden können.

* **Ernannt** wurden die nachgenannten Lehramtspraktikanten zu Professoren an den jeweils beigesetzten Anstalten: Joseph Meier von Edingen an der Lessingschule in Mannheim, Otto Huber von Oberachern an der Höheren Mädchenschule mit Seminarkursen in Freiburg i. Br., Erich Huth von Neufreistett am Realprogymnasium mit Realschule in Waldshut.

* **Dem Verein Badischer Heimatdank** ist von der Chemischen Fabrik Lindenhof C. Wenz u. Cie. Aktiengesellschaft in Mannheim-Waldhof der Betrag von 100 000 Mark zugewendet worden, wovon ein Drittel dem Bezirksausschuß Mannheim verbleiben soll. Für diese reiche Spende sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

* **Rotes Kreuz Mannheim. Die Auskunftsstelle für Kriegsgefangene** (Hilfe für kriegsgefangene Deutsche), sowie **Auskunftsstelle für Verwundete in den hiesigen Lazaretten befindet sich von Montag den 22. Januar ab nicht mehr im Verkehrs-Verein, Rathaus-Bogen 47/48, sondern in Q 2, 5, ebener Erde, Eingang rechts.**

* **Sammlung für Mittagessen bedürftiger Volksschüler.** Bei der Schulleitung gingen weiter ein: Von der 5. Knabenklasse der L-Schule der ihr zugefallene Preis für gesammelte Eichelkerne 2 M., desgleichen von der Pestalozzischule B 10 M., von Herrn Adolf Maier-Reinach 100 M., von Geschwister Gutmann 200 Mark, von Ungenannt durch Herrn Polizeidirektor Gräfer 50 Mark, von Frau Berta Hochstetter 50 M., von Herrn Eugen Herbst 200 M., von A. R. 60 M., von Herrn F. Kennerknecht 200 M., von Frau Jacob Straus 25 M. Den Gebern sei herzlicher Dank gesagt.

* **Vonseiten des hiesigen evangelischen Kirchengemeinderats** wird geschrieben: Die Konfirmation steht vor der Tür und das veranlaßt uns, eine herzliche Bitte an unsere Gemeindemitglieder zu richten. Bei den gesteigerten Preisen wird es vielen Eltern unmöglich sein, ihren Kindern einen Konfirmandenanzug oder ein Konfirmandenkleid und die sonst erforderliche Ausstattung (Stiefel, Wäsche) aus eigenen Mitteln zu beschaffen. Und doch sollte die Feier der Konfirmation auch in der äußeren Form in diesem Jahr hinter der üblichen Feier nicht zurückstehen und es sollte den Kindern gleichmäßig ermöglicht werden, in einer der Feier entsprechenden Kleidung daran teilzunehmen. Jedem ist es eine Sache von großer sozialer Bedeutung, daß sämtliche Kinder aus Anlaß der Konfirmation und Schulentlassung einen Sonntagsanzug erhalten, der ihnen für die nächsten Jahre zu gute kommt. Zahlreiche Väter von Konfirmanden sind einberufen und unsere Pfarrer wissen aus manchem Brief, daß viele Väter sich darum Sorge machen, wie die Konfirmandenkleidung für ihre Kinder beschafft werden soll. Aus Kirchensteuermitteln können wir eine Beisteuer nicht gewähren, da das gesetzlich nicht zulässig ist. Wir richten daher an die Gemeindemitglieder die herzliche Bitte, durch freiwillige Geschenke es uns zu ermöglichen, daß wir möglichst vielen Konfirmanden eine Beisteuer zu ihrer Ausstattung verabreichen können. Wir bitten einmal um Geldgeschenke, aber auch um nicht mehr gebrauchte dunkelfarbige Anzüge oder Kleider. Gewiß sind in manchen Häusern Anzüge oder Kleider früherer Konfirmanden, die nicht mehr getragen werden und sich noch in gutem Zustand befinden. Wir bitten, Geldgeschenke wie Kleider, Stiefel oder Wäsche den Bezirkspfarrern zukommen zu lassen, denen es ein Anliegen sein wird, die Gaben in möglichst entsprechender Weise zu verteilen. (Siehe Anzeige.)

* **Von der Handels-Hochschule.** Die türkischen Sprachkurse finden infolge Erkrankung des Leiters auch am heutigen Freitag nicht statt.

* **Das seltene Fest der goldenen Hochzeit** feiern des Krieges wegen in aller Stille am 20. ds. Mts. die Eheleute Peter Butz III., Rheinstraße in Ketsch, in verhältnismäßiger geistiger und körperlicher Frische. Zwei Söhne und zwei Schwiegersöhne des Jubelpaares stehen zurzeit im Felde, der 3. Sohn Philipp, Studienlehrer im Harz, Leutnant d. R. im Westen, wird leider seit Juni vermißt. — Möge dem Jubelpaar ein friedlicher Lebensabend beschieden sein.

Polizeibericht

vom 19. Januar.

Selbstmordversuch. Aus noch unbekannter Ursache versuchte am 17. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, eine ledige, 23 Jahre alte Haushälterin in der Küche ihres Dienstherrn Emil Heckelstraße 3 durch Einatmen von Leuchtgas sich das Leben zu nehmen. Durch den starken Gasgeruch wurden Hausbewohner aufmerksam, öffneten die Türe und fanden die Lebensmüde in bewußtlosem Zustande am Boden liegend vor. Sie wurde hierauf mit dem Sanitätswagen ins Allg. Krankenhaus überführt.

Vergnügungen.

* **Mannheimer Künstlertheater „Apollo".** Die bisher erschienenen Preisäußerungen über das zweite Januarprogramm erkennen einstimmig die hervorragende Güte des Gebotenen an. Dementsprechend ist auch der Besuch der Vorstellungen sehr gut. Karten sind bis einschl. Montag bereits ab heute im Vorverkauf zu haben. Für die Sonntagsvorstellungen empfiehlt sich rechtzeitig Vorbestellungen.

Aus Ludwigshafen.

* **Die Diensträume der Königl. Kriegsamtsnebenstelle Ludwigshafen a. Rh.** im Bezirk des stellv. Generalkommandos 2. bayer. Armeekorps befinden sich seit 5. ds. Mts. in der Kaiser Wilhelmstraße Nr. 12 und sind unter Nr. 28 an das Fernsprechnetz angeschlossen. Vorstand dieser Amtsstelle ist Hauptmann Koob, bisher Fabrikenoffizier beim stellv. Generalkommando 2. bayer. Armeekorps. Die Kriegsamtsnebenstelle ist der Kriegsamtsstelle im Bezirk des stellv. Generalkommandos 2. bayer. Armeekorps Würzburg nachgeordnet und befaßt sich bekanntlich im Einzelnen mit folgenden Aufgaben: A) Beschaffung und Verwendung der Arbeitskräfte für die im Kriegsinteresse tätigen staatlichen und privaten Betriebe aus dem Heer und der Marine im Benehmen mit der alle Ersatzfragen bearbeitenden Abteilung der zuständigen General- und Stationskommandos, außerdem Frauen, Gefangene und andere Ausländer, Hilfsdienstpflichtige, Kriegsbeschädigte und Wehrpflichtige. B) Ueberwachung und Förderung der gesamten kriegswirtschaftlichen Produktion des Bezirks. C) Mitwirkung bei den Fragen der Volksernährung für die kriegswirtschaftlich tätige Bevölkerung. D) Ueberwachung der Zuführung der Rohstoffe für die Kriegswirtschaft. E) Aus- und Einfuhrfragen.

* **Schwerer Unglücksfall.** Ein junges Mädchen von Friesenheim sprang Mittwoch abend kurz vor dem Anhalten des 6 Uhr 57 Min. fälligen Sakalzuges in Friesenheim derart unglücklich ab, daß sie unter den Zug geriet. Die Unglückliche wurde ein Stück weit geschleift. Sie erlitt an den Beinen derart schwere Verletzungen, daß eine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde.

Aus dem Großherzogtum.

⬡ **Weinheim**, 17. Jan. Der Kreisausschuß Mannheim hat der hiesigen Stadtgemeinde für im Jahre 1916 eingeführte Zuchtfarren einen Zuschuß von 120 Mark bewilligt.

oc. **Malsch** bei Wiesloch, 18. Jan. Die Gendarmerie verhaftete zwei 13jährige Volksschüler, welche kürzlich nachts in ein hiesiges Lebensmittelgeschäft eingebrochen waren und einen Diebstahl verübt hatten.

oc. **Unterkirnach** bei Villingen, 16. Jan. Im Zinken Schegeltal wurde das ganze Anwesen des Landwirts Peter Schreiber durch Feuer zerstört. Alle Fahrnisse und Vorräte wurden ein Raub der Flammen; nur der Viehbestand mit 11 Stück wurde gerettet. Der Brandgeschädigte ist nur schwach versichert; seine fünf Söhne stehen im Feld. Der Brandschaden wird auf 27 000 Mark geschätzt.

Am Samstag, den 20. Januar
gelten folgende Marken:

Kartoffeln: Für je 5 Pfund die Marken 9 und 10 und die Zusatzmarken 1—5.
Kohlrüben: Für je 5 Pfund die Allgemeinen Lebensmittelmarken N 3 und N 4.
Brot: Für 750 Gramm die Brotmarke 1 der neuen Karte.
Teigwaren: Für 100 Gramm die Marke N 1 der Allgemeinen Lebensmittelkarte.
Butter: Für ein achtel Pfund die Buttermarke 44 in den Verkaufsstellen 1—250 auf Kundenliste.
Fett: Für ein achtel Pfund die Fettmarke 22 in den Verkaufsstellen 1—900 auf Kundenliste.
Reis: Für 100 Gramm die Marke M 1. Für 1 Pfund die Lebensmittelmarke 2 für Kinder.
Graupen: Für 200 Gramm die Marke M 2.
Haferflocken: Für 100 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke N 2 (45 Pfg. das Pfund).
Eier: Für ein Ei die Eiermarke 8 in den Verkaufsstellen 1—510 auf Kundenliste.
Magermilch: Für je ½ Liter die Magermilchmarken 13—17 am Freitag und Samstag im gesamten inneren Stadtbereich. Sonntags findet kein Magermilchverkauf statt.
Zucker: Für 250 Gramm die Zuckermarken 25 und 26.
Süßstoff: Für jede Haushaltung 2 Briefchen (je 25 Pfg., Süßwert je ein Pfund Zucker) in den Drogerien und Apotheken gegen die Haushaltungsmarke 5 der „Ausweiskarte".
Außerdem für die Haushaltungen mit 5 und mehr Mitgliedern eine Schachtel Süßstoff (Gr. Packung, M. 1.85, Süßwert = 7½ Pfund Zucker) gegen die Haushaltungsmarke 6.
Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette-, K.A.- oder Rasierseife) und 250 Gramm Seifenpulver die Januar-Marken der Seifenkarte.
Fleisch: Für diese Woche 250 Gramm. (Eine Marke gilt für 25 Gramm Fleisch mit Knochen oder 20 Gramm Fleisch ohne Knochen oder 40 Gramm Fleischwurst.)

*

Die Markenverteilungsstelle im Rosengarten
ist am nächsten Samstag, den 20. ds. Mts., wegen vorzunehmender gründlicher Reinigung geschlossen.

Städtisches Lebensmittelamt.

*

Städtische Kriegsküche.

Die Leitung der Kriegsküche teilt mit:

Diejenigen Personen, welche keine Kartoffelmarken haben, weil sie selbst Kartoffeln eingelagert haben, müssen 1½ Pfund Kartoffeln abgeben, dafür erhalten sie die Ausweiskarte, die zum Bezug des Essens berechtigt und bekommen den Betrag von 8 Pfg. vergütet. Da es nicht möglich ist, daß in allen städtischen Läden diese Abnahme von Kartoffeln eingerichtet wird, ist eine Kartoffelsammelstelle bestimmt worden und zwar der Laden des Hausfrauenbundes, O 4, 2. Personen, die zu weit weg von der Sammelstelle wohnen, werden gebeten, bei Hausbewohnern oder Bekannten ihre Kartoffeln gegen Marken einzutauschen. Diejenigen Personen, die für ihre Ausweiskarte Kartoffelmarken abgeben, erhalten für die verbleibenden 8½ Pfund Wechselmarken zurück, die in allen Läden zum Bezug von Kartoffeln berechtigen.

Es wird ferner nochmals darauf hingewiesen, daß nur noch Wochenkarten abgegeben werden, wie dies in den meisten anderen Städten ebenfalls mit Erfolg eingeführt wurde. Der Betrag von 1.50 M. für die Woche ist jeweils Montags beim Kutscher zu entrichten, dafür erhält der Essen holende 6 Kontrollmarken, mit denen er kann an den anderen Tagen direkt zu der Essen ausschöpfenden Frau gehen kann, so daß sich die Abgabe bedeutend rascher erledigt. Sollte jemand an einem der Tage verhindert sein, Essen zu holen, kann er an einem andern Tag zwei Essen holen, da die Kontrollmarken nicht für einen bestimmten Tag gültig sind.

Kriegsküche Bernhardushof.

Die Leitung der Kriegsküche bittet, die Wochenkarte, die zum Bezug des Essens im Bernhardushof berechtigt doch möglichst bis zum Samstag Abend zu lösen, damit berechnet werden kann, für wie viel Personen gekocht werden muß. Der Preis für 6 Essen ist auf 1.50 M. festgesetzt, dafür müssen Kartoffelmarken für 1½ Pfund abgegeben werden. Das Essen kann sowohl über die Straße geholt werden, als auch im Lokal selbst eingenommen werden.

Aus dem Großherzogtum.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Frankenthal**, 18. Jan. Anstelle des verstorbenen Herrn Adjunkten Dr. Becker tritt Herr Fabrikdirektor Wilhelm Klumpp von der Zuckerfabrik in den Stadtrat ein.

---

richtigen Weise" zu lieben, Sofies heilige und bange Empfindungen, das Schlußduett reiner Seligkeit und das symbolisch-heitere Nachspiel waren der eigentliche Inhalt der Komödie. Mit dieser Auslegung, die uns Richard Strauß als Leiter seines Rosenkavalier-Lustspieles gab, sind die vielen moralinsauren Bedenken gegen die Eingangsszene erledigt. Der Tondichter erhebt sich sogleich weit über Hugo von Hofmannsthal, denn das Orchestervorspiel glossiert gleichsam das Verhältnis der verblühenden Frau zu dem feurigen Jüngling als eine vorübergehende Irrung. Die herrliche Weise der Entsagung wurde gestern von unserem Orchester mit solcher Schönheit gesungen, mit solchen edlen An- und Abschwellungen bis zum leisen zögernden Verklingen hin, daß alle erotischen Schwingungen von diesen Strahlen leuchtender Schönheit aufgefangen und zerteilt werden mußten. Auf der anderen Seite war der alles in Rosenduft einhüllende Humor der musikalischen Gestaltung geeignet, den Derbheiten des Ochs von Lerchenau die Spitze zu nehmen.

Bei Hofmannsthal finden wir zwar das Behagen, des alten Lüstlings wüstes Leben auszumalen; der Tondichter mildert, indem er den Strom seiner Melodik über die Seiten 16 und 17 des Libretto ergießt. Man spiele, um sich von diesem Sachverhalt zu überzeugen, die schönsten Walzermelodien des Werkes in der Zusammenstellung von Otto Singer, die Frühstücksszene, Otto Reitzels Nachklänge aus dem Rosenkavalier oder die leichtere Rosenkavalier-Suite in den herausgegebenen vortrefflichen Klavierübertragungen, losgelöst von der Bühnenwirkung und der Orchesterwirkung. Richard Strauß in seiner überlegenen Form, die Aufführungen des Rosenkavalier zu leiten, hat keinenfalls die ihm zugeschriebenen erotischen Absichten dargelegt ... Und damit kommen wir zum Dirigenten'

Er hat alles umgeschaffen: den Vortrag des Orchesters, die Ausarbeitung der einzelnen Rollen, die Wiedergabe des bühnlichen Teiles. Alles dies ohne Tyrannei, vielmehr durch eine außerordentliche Kunst der „Direktion" und durch die ruhig überredende Macht seiner gütigen Natur. Beide Seiten seiner Persönlichkeit weisen auf vergangene Zeiten zurück: auf die Zeiten der rein sachlichen Dirigenten, die mit wenigen Bewegungen viel zu sagen mußten, die nicht auf äußere Wirkungen ausgingen. Man frage nur Orchestermusiker, und wird die Antwort hören, daß welche, deutliche, „aus dem Handgelenk" herausgeholte Bewegungen dem Streichquartett welchen Schmelz vermitteln, daß sich unter einem Führer, der den Musikern solchen Vortrag zu „suggerieren" weiß, die Kantilene mit edlerem, innigeren Ton gesungen wird, als bei eckiger, harter Gebärung eines Stabmeisters, der obendrein dem hochverehrten Publico etwas vormachen will. Die einfache Führung mit sparsamen Bewegungen führt außerdem dem Orchesterkörper Ruhe und Sicherheit zu, das übrige läßt sich nicht in Worten sagen. Wohl aber können wir darüber klar werden, wieviel von der schönen, weichen Färbung des gestrichenen Tones abhängt, wie sich erst an das mezzopiano — das „saftige" Piano der Bogeninstrumente — der zarte, leise Klang der Holzbläser und der Hörner angliedert, wie dann endlich die Brücke zu den Messinggruppen auf unserer äußersten Rechten leicht und sicher gefügt wird. Auf diesem Untergrunde gedeiht der klangliche Reiz des Gesanges, denn die Sänger können nun allerlei mittlere Färbungen des Vortrages anwenden, sie müssen nicht mehr überlaut singen.

Dr. Richard Strauß begnügt sich mit dem „einfachen Forte" (das nur etwas voller als das mezzoforte klingt), er bedrängt den Sänger nicht und spart sein Fortissimo für wenige Höhepunkte. Die Tempi des Meisters sind mit wenigen Ausnahmen dieselben, die er metronomisch festgelegt hat. Er unterscheidet aber schärfer schnellen Konversationston und breite Lyrik, gibt dem ersteren ganz zarte Orchesteruntermalung, wahrt aber der letzteren den vollen Mezzopianoklang der singenden Streichinstrumente. Daß der Meister auch „schnelle Viertel" leicht und sicher aus dem Handgelenk holt und mit gerade dieser Technik seinen Sängern einölft, immer den Blick auf die Bühne gerichtet, das Orchester gleichsam an der linken Hand mit lockerem Zügel haltend, rüge ich für unsere Kunstfreunde, die sich auch für solche Dinge interessieren, hinzu. Im Grunde ist es der geborene Dirigent, der hier wirkt, darüber hinaus aber wirkt die alles leicht überredende Macht einer gütigen Natur. Der Mozartdirigent von Weimar, dessen Auslegung der Zauberflöte mir unvergeßlich ist, und der gestrige Meisterdirigent seines Rosenkavaliers sind ein und dieselbe Person. Den Künstler macht ein von edlen Empfindungen volles Herz; gestern konnten wir daneben eine glückliche Organisation bewundern, die den überströmenden Gefühlen zur rechten Zeit zu gebieten wußte.

Es ist spät an der Zeit und der Raum knapp geworden. Gedenken wir noch in wenigen Worten der Mitwirkenden, vor allem des Orchesters, der kleinen Chor- und Gesamtsätze, der vielen Episoden — unter denen Herr Lipmanns Des-dur-Kavatine und Fräulein Leopolds geschmeidige Gesangsweise hervorzuheben sind — und freuen wir uns der Neubelebung, die unsere Damen Elsbeth Korst-Ilbrig, Johanna Lippe (ein bildhübscher Kavalier und Else Tuschkau schufen, dann des Herrn Wang als vortrefflichen, echten Straußinterpret und Herrn Kromers Faninal. Merken wir an Herrn Helmy als italienischen Intrigant sowie die Herren von der Heydt und Voisin, die in je zwei Rollen zu nennen sind. Vergessen wir nicht die Spielleitung des Herrn Gebrath und danken wir der Intendanz für diese so glückliche Richard Straußwoche.

Der Schlußbeifall gipfelte in einem großen Jubel, dessen Mittelpunkt Richard Strauß war. Und wieder war des Jubels so bald kein Ende.

Arthur Blaß.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Akademie für Jedermann.

Heute Freitag 8¼ Uhr findet in der Kunsthalle der XXI. Vortrag des Herrn Dr. Hartlaub im Rahmen der Vorlesungsreihe „Die deutsche Malerei des 19. Jahrhunderts" statt. Der Redner wird an diesem Abend Hans Thoma behandeln.

Büchertisch.

Hinter den Kulissen des Weltkriegs. In Beziehung auf das gewaltige Schauspiel des Weltkriegs muß es die Aufgabe einer guten Darstellung desselben sein, uns zu Eingeweihten der Vorgänge zu machen, die in den täglich gemeldeten Ereignissen an uns vorüberziehen. Was hiebei zutage kommen kann, zeigt sich in den Berichten, die uns nunmehr die Zeitschrift „Der Völkerkrieg" (Verlag von Jul. Hoffmann in Stuttgart) in den Heften 107 und 108 von den Kämpfen an den Dardanellen vom August 1915 bis zur Räumung von Gallipoli durch die Truppen der Entente, anfangs Januar 1916, zu geben weiß.

MARCHIVUM

§ Neustadt a. Hdt., 16. Jan. Die im Dezember 1914 begonnene freiwillige Kriegsfürsorge in hiesiger Stadt hielt eine Sitzung ab, in welcher bekannt gegeben wurde, daß die Spenden edelgesinnter Menschen bis heute hunderttausend Mark betragen, wovon bereits 95 000 ℳ in monatlichen Raten von 6—12 ℳ an 920 arme Kriegerfamilien verteilt wurden.

* Zweibrücken, 17. Jan. Zum Führer der Jagdstaffel Boelckes wurde der Oberleutnant Walz aus Speyer, zuletzt im 8. bayer. Inft.-Rgt., ernannt. Der Vater des Offiziers ist Ziegeleibesitzer in Speyer, dessen Gymnasium Oberleutnant Walz besuchte und im Jahre 1905 absolvierte. Er trat dann als Fahnenjunker ins 8. bayer. Inft.-Regt. ein und kam später als Leutnant zur Fliegerabteilung. Zum erstenmal wurde Oberleutnant Walz als Flieger der Oeffentlichkeit durch seine Teilnahme am Prinz-Heinrich-Flug bekannt. Im Frühjahr vorigen Jahres wurde der Pfälzer Flieger als Sieger über vier feindliche Flugzeuge im Tagesbericht der Obersten Heeresleitung rühmend erwähnt.

* Worms, 18. Jan. Das erste Handwerker-Amt im Großherzogtum Hessen ist hier errichtet worden. Diese Einrichtung hat die Aufgabe, das gesamte Handwerk in der Stadt und Umgegend fest zu organisieren, vor allem bei Submissionen zu vermitteln und für große Aufträge Lieferungsverbände zu gründen.

p. Groß-Gerau, 17. Jan. Ueberfahren aufgefunden wurde auf der Bahnstrecke nach Mörfelden der Gemeindeförster Stier von hier. Der Verunglückte ist jedenfalls beim Heimgang vom Dienst durch das Schneetreiben vom Wege abgewichen und überhörte das Herannahen des Zuges. Er wurde erfaßt und überfahren.

* Frankfurt, 18. Jan. Der Nationalstiftung wurde von Freiherrn Max von Goldschmidt-Rothschild 100 000 Mark überwiesen, und zwar mit der Bestimmung, daß hiervon der Stadt Frankfurt 50 Prozent und dem Zentralkomitee in Berlin ebenfalls 50 Prozent zur Verfügung gestellt werden.

Sportliche Rundschau.

Verein für Rasenspiele Mannheim gegen Fußballklub Allemannia Worms.

Am vergangenen Sonntage hatte der erstgenannte Verein den diesjährigen Mittelrheingaumeister, F.-C. Allemannia Worms, zu einem Privatspiel auf seinem Sportplatz bei den Brauereien verpflichtet. Obwohl die Wormser Mannschaft von vornherein der V. f. R.-Mannschaft an Stärke weitaus überlegen war, gelang es der letzteren doch, ein ganz annehmbares Resultat zu erzielen. Nahezu das ganze Spiel zeichnete sich durch eine nur ganz geringe Ueberlegenheit der Wormser aus, die sich in den beiden Hälften des Spieles durch je ein Tor kundtat. Besonders auffallend bei dem Wormser Sturme war das ruhige, überlegte und doch flinke und genaue Zusammenspiel und das schöne, gemeinsame Vorstoßen der ganzen Stürmerreihe. Diese Tatsache führte bereits in der 6. Minute der ersten Halbzeit zu einem schönen Tore durch den Wormser Mittelstürmer. Bei den V. f. R.-Stürmern waren hauptsächlich gute Einzelleistungen, insbesondere durch den Halblinken, zu beobachten, doch führen die zu keinerlei Erfolgen. Halbzeit 1:0 für Worms. Nach der Pause ging das Spiel in derselben Weise weiter. Worms drängte anfänglich etwas mehr, doch hielt V. f. R. diesmal längere Zeit stand. In der 20. Minute gelang es alsdann Worms, ein zweites Tor anzureihen. Bei einer gefährlichen Situation vor seinem Heiligtume hatte der V. f. R.-Wächter zuerst gut abgewehrt, doch erreichte ein zweiter Schuß, den der Halbrechte von Worms unmittelbar darauf abgegeben hatte, hinter seinem Rücken das Netz. 2:0 für Worms. Auch den V. f. R.-Stürmern zeigten sich noch öfters günstige Gelegenheiten, wobei der Wormser Torwächter mehrfach eingreifen mußte, doch blieb es bis zum Spielende bei diesem Stande. Endergebnis: Allemannia Worms siegt mit 2:0 Toren. J. M.

Gerichtszeitung.

* Frankfurt, 17. Jan. Vom hiesigen Schwurgericht wurde heute nach zweitägiger Verhandlung der des Giftmordes angeklagte 27jährige Fabrikarbeiter Karl Friedrich Scholl von Wiesloch wegen fahrlässiger Tötung unter Einrechnung einer früheren Strafe von 1 Jahr und 6 Wochen Gefängnis zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde beschuldigt, im Juli 1916 seine Braut, das 23jährige Dienstmädchen Therese Handlbinder, gebürtig aus Ratiszell, durch Gift getötet zu haben. Am Morgen des 18. Juli klagte das Dienstmädchen, das in Beckers Bierquelle, Kaiserstraße 60, diente, über Uebelkeit, die sich steigerte, bis gegen 1 Uhr nachts der Tod eintrat. Sektion und chemische Untersuchung ergaben Vergiftung durch Arsenik. Der Verdacht lenkte sich auf den vielfach vorbestraften Scholl. Im September 1915 kam Scholl mit einem Mädchen, Namens Minna Hirsch, mit der er sich in Mannheim verlobt hatte, nach Frankfurt. Er nannte sich hier Richard Loos. Auf diesen Namen besaß er gefälschte Papiere. Beschäftigung fand er als Lagerarbeiter in einer großen Drogenhandlung, wo er Gelegenheit hatte, Gift zu bekommen. Im Februar 1916 verließ er seinen Arbeitsplatz und spielte jetzt den invaliden Krieger. Obwohl er das Verhältnis mit der Hirsch nicht löste, suchte er die Bekanntschaft anderer Mädchen. So lernte er die Handlbinder kennen, bei der er sich als Photograph ausgab. Er versprach ihr die Ehe und lockte ihr die Ersparnisse von 750 Mark und den Dienstlohn ab. Im Juni nahm ihn das Mädchen mit nach Ratiszell und stellte ihn den Eltern als Bräutigam vor. Er erzählte hier so überzeugend von einer Erfindung, die ihm 20 000 Mark eintragen sollte, und von einem Gut, um das er mit einem Onkel prozessieren müsse, daß der Schwiegervater ihm 200 Mark zu den Prozeßkosten vorstreckte. Nach der Rückkehr nach Frankfurt wurde die Sache kritisch für Scholl. Er hatte zwei Bräute, der einen hatte er die Heirat für August, der andern für September versprochen. Die eine konnte ihn wegen Heiratsschwindel anzeigen, die andere wegen falscher Namensangabe, Urkundenfälschung und Betrugs. In diesem Dilemma, so nimmt man an, habe er den Entschluß gefaßt, eine der Bräute durch Gift aus dem Wege zu räumen, und zwar die Handlbinder, denn die Hirsch, der er einmal mit Gift gedroht hatte, trank in seiner Gegenwart nichts, ohne daß er zuvor davon getrunken hatte. In der Mansarde der Handlbinder fand man ein Fläschchen mit 82 Gramm Arsenik und in der Tasche des Scholl ein Papier des gleichartigen Pulver. Auffällig ist, daß die chemische Untersuchung bei der Handlbinder neben der akuten Vergiftung durch vier Gramm Arsenik noch eine chronische durch vorher eingenommene kleinere Dosen ergeben hat. Klang und gar keine Anhaltspunkte liegen für einen Selbstmord vor. In seinem Plaidoyer hielt Staatsanwaltschaftsrat Bertog die Anklage auf Mord aufrecht. Ein Selbstmord und auch ein Versehen der Verstorbenen erschienen ausgeschlossen. Der Angeklagte habe der Handlbinder das Fläschchen Arsenik in mohlüberlegter Absicht zum Aufheben gegeben, damit der Verdacht auf Selbstmord entstehen könne. Es komme hinzu, daß die Verstorbene, die eifrig nach den Gründen ihrer Erkrankung forschte und sich zu retten suchte, kein Wort davon gesagt habe, daß sie ein Pulver genommen habe. Der Angeklagte, der sich am Tage der Erkrankung der Handlbinder auf einem gefälschten Wechsel 10 000 Mark zu verschaffen suchte, offenbar um mit dem Geld von hier zu verschwinden, sei durch die Indizien überführt, dem Mädchen erst kleinere Mengen Arsenik und zuletzt, als ihm das Feuer unter den Nägeln brannte, die größere Dosis beigebracht zu haben. Das Motiv ergebe sich aus dem Dilemma, in dem sich der Angeklagte durch sein Doppelleben als Karl Scholl und Bräutigam der Minna Hirsch und als Richard Loos und Bräutigam der Therese Handlbinder befand. Die Geschworenen erkannten auf fahrlässige Tötung. Demgemäß wurde vom Gerichtshof milderndes Urteil gesprochen.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Kriegsamt-Nebenstelle Mannheim. Unter Bezugnahme auf die Mitteilung in der gestrigen Mittagsausgabe teilen wir berichtigend mit, daß sich die Kriegsamt-Nebenstelle Mannheim D 4, 1 (nicht B 4, 1) befindet.

* Mannheimer Mutterschutz E. V. Der Deutsche Bund für Mutterschutz hat dem Bundesrat die Bitte unterbreitet, eine Verordnung zu erlassen, durch welche die minderbemittelten Wöchnerinnen der auf Grund des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst herangezogenen Männer, desgl. die unehelichen Kinder solcher Hilfsdienstpflichtiger des Anspruches auf Reichswochenhilfe in dem durch die Verordnung vom 25. April 1915 festgesetzten Umfange teilhaftig erklärt werden. Hoffentlich wird der Bitte entsprochen werden! — Auskunft über Reichswochenhilfe, Wochenhilfespende für Frauen von Nichtkriegsteilnehmern, Pflegestellen für Kinder usw. täglich im Mütterheim Neckarau, Mönchwörthstraße 14 und Dienstag abend von 6—7 Uhr Altes Rathaus, Zimmer 12.

* Beschlagnahme der Fischräucherwaren. Sämtliche geräucherte Fische, wie Bücklinge, Schellfische, Sprotten usw., sind laut Anordnung des Reichskommissars seit 15. Januar beschlagnahmt und dadurch der Verkauf dieses Nahrungsmittels vorläufig unmöglich gemacht. Man hofft, daß diese Maßnahme nicht von langer Dauer sei und der Verkauf bald wieder freigegeben werde.

* Ende Januar — das erste Kriegsmus. Die Marmelade ist tot — es lebe das Kriegsmus! Da reine Marmelade für den Massenbedarf von Heer und Volk nicht hergestellt werden konnte, mußte etwas anderes geschaffen werden, das die Marmelade nach Möglichkeit ersetzt. Das ist nun das „Kriegsmus". Auf diesen Namen ist das mit Zucker, Obst und Steckrüben eingedickte Mus amtlich getauft worden. Die ehemals etwas mißachtete Steckrübe ist also zu einer hohen Ehre gekommen und sie benimmt sich in der Gesellschaft von Zucker und Obstmark tatsächlich recht gut. Der Rübengeschmack ist vollkommen ausgeschaltet, und zwar durch einen Zusatz von Zitrone oder Orange. Zum Eindicken des Kriegsmuses wird nicht Saccharin, sondern richtiger Zucker genommen, dann ein Teil Aepfel, Pflaumen oder Kirschen, wohl auch Himbeeren und der Rest Steckrüben. Ende Januar hofft man das erste Kriegsmus zum Verkauf bringen zu können. Die Verteilung an die Kleinhändler übernehmen wieder die Gemeinden.

Die Volksernährung.

Das Kriegsernährungsamt und die Handelsvertreter

Vom Kriegsernährungsamt ist wiederholt betont worden, daß bei der Durchführung der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen der Handel soviel als möglich mit zu Rate gezogen und nutzbar gemacht werden soll. In eigentümlichem Gegensatz hierzu steht, so wird uns vom Verband reisender Kaufleute Deutschlands in Leipzig geschildert, eine Maßnahme, die in den letzten Tagen vom Kriegsernährungsamt bzw. seiner volkswirtschaftlichen Abteilung getroffen worden ist. Die volkswirtschaftliche Abteilung des K. E. K. steht nämlich auf dem Standpunkt, daß während des Krieges die Tätigkeit der Agenten für den Verkauf von Gemüsekonserven überflüssig geworden sei und daß es deshalb nicht angängig sei, die Konserven mit einem Aufschlag zu belasten, für den volkswirtschaftlich eine Notwendigkeit nicht vorliege. Trotz der Bemühungen der Konservenfabriken, die ihre Vertreter nicht ausschalten wollten, ist die volkswirtschaftliche Abteilung auf ihrem Standpunkt stehen geblieben und die Konservenfabrikanten haben nun wohl oder übel ein ihnen von der Gemüsekonserven-Kriegsgesellschaft in Braunschweig gleich fix und fertig zugestelltes Rundschreiben versenden müssen, in dem den Vertretern die Kündigung zum nächsten gesetzlich oder vertraglich zulässigen Termin ausgesprochen wird. Durch diese Maßnahme ist in erheblichem Umfang Unruhe und Erbitterung bei den Handelsagenten hervorgerufen worden und der Verband reisender Kaufleute Deutschlands, in dem eine große Zahl von Handelsvertretern zusammengeschlossen ist, hat deshalb sofort beim Kriegsernährungsamt, wie auch beim Reichstag Vorstellungen erhoben mit der Bitte, daß eine andere Entschließung getroffen werden möge. Der Verband hat darauf hingewiesen, daß durch die Maßnahme des Kriegsernährungsamtes ein nicht unbeträchtlicher Teil der Handelsagenten brotlos gemacht werde, da Ersatzstellungen so leicht nicht zu beschaffen sein dürften. Er hat auch darauf aufmerksam gemacht, daß die angebliche Verteuerung der Ware durch die Provisionszahlung in gar keinem Verhältnis zu dem wirtschaftlichen Schaden steht, der durch die Brachlegung eines so vielköpfigen Berufsstandes erwächst.

Letzte Meldungen.

Zur Spaltung der Sozialdemokratie.

⊡ Berlin, 19. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der Parteiausschuß der Sozialdemokratie hat am Donnerstag zu der durch die Reichskonferenz der Opposition geschaffenen Parteilage Stellung genommen. Bei der Gelegenheit wurde eine Entschließung mit 29 gegen 10 Stimmen in namentlicher Abstimmung angenommen, in der es u. a. heißt: „Sonderorganisationen gegen die Politik der Partei, Kundgebungen und schließlich auch Gegenkandidaten der sozialdemokratischen Partei bei Wahlen waren die unausbleiblichen Folgen des verderblichen Vorgehens der anarcho-syndikalistischen Opposition und der mit dieser verbundenen Arbeitsgemeinschaft." Am 7. Januar hatte dann die Sonderorganisation beschlossen, in stete enge Fühlung zueinander zu treten und wo sie noch nicht die Mitarbeit in den Organisationen hätte, unermüdlich für die Ausbreitung ihrer Anschauung zu wirken und einen Zusammenschluß herbeizuführen. In der Beziehung heißt es dann weiter: „Das ist die Gründung einer Sonderaktion gegen die Partei und die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft, wie ihre Anhänger haben sich nunmehr auch von der Partei selbst getrennt. Die Schaffung dieser Sonderorganisation und die Zugehörigkeit zu ihr ist unvereinbar mit der Mitgliedschaft der Gesamtpartei. Daher ist es nun Aufgabe aller treu zur Partei stehenden Organisationen, dem unehrlichen Doppelspiel aller Parteizerstörer ein Ende zu machen und die durch die Absplitterung der Sonderorganisation erforderlichen Organisationsmaßnahmen zu ergreifen. Die Einheit und Geschlossenheit der Partei zu festigen, damit sie den gewaltigen Aufgaben gewachsen ist, die sie noch während des schrecklichen Weltkrieges und nach seiner Beendigung zum Wohle der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes im Geiste sozialistischer Weltanschauung zu erfüllen hat, ist Aufgabe aller Parteigenossen."

Wie der „Vorwärts" mitteilt, soll dann noch ein eingehender Bericht veröffentlicht werden.

Die Krise in Griechenland

Griechenland gibt allen Forderungen der Entente nach.

⊡ Berlin, 19. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: „Corriere della Sera" meldet aus Athen: Die griechische Regierung hat beschlossen, nach dem neuen Druck der Entente vom 18. alle Forderungen der Alliierten vom 10. mit Einschluß der sofortigen Befreiung der verhafteten Denkschriften anzunehmen. Die Regierung hatte beabsichtigt, den Verhafteten eine provisorische Freiheit, und für einige unter Stellung von Kaution, zu gewähren, die Strafprozesse jedoch bis zur Verurteilung in contumatiam fortzuführen. Die Ententemächte antworteten aber, daß die Haftentlassung sofort und ohne Bedingungen erfolgen müsse, daß die Betroffenen von allen weiteren gerichtlichen Schritten befreit und für die erlittenen Schäden Entschädigungen geleistet werden müßten. Nach einer Konferenz des Ministerpräsidenten mit dem englischen Gesandten hat die Regierung beschlossen, allen Anforderungen der Entente zu entsprechen.

Opposition der griechischen Presse.

⊡ Berlin, 19. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Die Athener Presse führt weiter die denkbar leidenschaftlichste Sprache gegen die Entente. Sie erklärt durch die dem König aufgezwungenen Maßregeln in Wirklichkeit ohne eine Kriegserklärung die Feindseligkeiten für eröffnet. Einige Blätter verlangen den Abschluß eines Bündnisses mit Deutschland.

Immer wieder die belgischen Arbeiter.

Berlin, 18. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Aus London wird verbreitet, die Deutschen hätten eine große Anzahl depatierter Belgier zurückgesandt, da sie außerstande gewesen seien, bei den jetzigen Lebensmittelverhältnissen in Deutschland zu arbeiten; mehrere seien später infolge Erschöpfung gestorben. An der Nachricht ist, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" feststellt, nur das eine richtig, daß die deutsche Regierung mit Beschleunigung die Reklamationen geprüft hat, die in Einzelfällen gegen die Abschiebung geltend gemacht werden konnten, und allen Personen, wo dies den Umständen nach nur irgend gerechtfertigt erschien, die Erlaubnis zur Rückkehr nach Belgien gewährte. Wie unrichtig die Angaben über die Arbeits- und Ernährungsverhältnisse der nach Deutschland abgeschobenen belgischen Arbeiter sind, dürften für jeden ruhigen Beurteiler die zahlreichen, deutscherseits veröffentlichten Briefe solcher Arbeiter an ihre Angehörigen in Belgien beweisen.

Kronprinz Ruprecht über die Sommeschlacht.

⊡ Berlin, 19. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: „Central News" meldet, daß der Vertreter der „Newyork Times" in Berlin vor einiger Zeit den Kronprinzen Ruprecht von Bayern besucht habe. Der Kronprinz soll ihm erklärt haben, der Kampf an der Somme sei beendet, aber er könne von neuem beginnen und dann würden die Engländer sehen, daß die Deutschen imstande sind, noch kräftiger Widerstand zu leisten als bisher. Es habe zwar anfangs kritische Augenblicke gegeben, als die Feinde an Artillerie und Flugzeugen den Deutschen überlegen waren, jetzt sei man aber in jeder Beziehung auf alles vorbereitet.

Auch die Arbeiterinnen in den französischen Munitionsfabriken streiken.

Bern, 18. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Laut „Journal des Debats" sind nun auch die Arbeiterinnen der Granatfabrik Billaut wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Bonnet Rouge sagt, daß entgegen anderer Meldungen die Arbeit noch nirgends wieder aufgenommen worden worden ist. Die von dem Munitionsminister ausgearbeiteten Rottarife würden von der Arbeiterschaft nicht günstig aufgenommen. Die Ausständigen erklärten, die Tarife nicht anzunehmen und sich nur im Notfall unterwerfen zu wollen. Das Ende des Ausstandes sei noch nicht abzusehen.

⊡ Berlin, 19. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Aus Basel wird gemeldet: Wie Schweizer Blätter aus Paris berichten, wurde am Dienstag im Elysee ein wichtiger Ministerrat abgehalten, der vornehmlich zwei Fragen behandelte. Die eine war die Musterung der vom Militärdienst Befreiten und Zurückgestellten. Der Ministerrat genehmigte einen neuen Entwurf, nach welchem bloß Diejenigen zu einer neuen Musterung gezwungen sind, welche seit Kriegsbeginn erst einmal ausgemustert wurden. Die Reservisten der Territorialarmee dieser Kategorie seien überhaupt von einer neuen Musterung ausgeschlossen. Die zweite Frage betraf die Arbeiterfrage in den Kriegswerkstätten. Der Ministerrat gab einem Entwurf des Munitionsministers seine Zustimmung. Dieser Entwurf setzte Mindestlöhne fest und führt das obligatorische Schiedsgericht ein. Während der letzten Tage hatte der Munitionsminister lange Verhandlungen mit Unternehmern und den Arbeitern. Es soll ein Abkommen zustande gekommen sein.

Legationsrat vom Rath gestorben.

⊡ Berlin, 19. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Der Legationsrat Herr vom Rath, der von 1908 bis 1913 der nationalliberalen Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses angehörte, ist gestern nach nur 3tägiger Krankheit hier in Berlin gestorben. Legationsrat vom Rath, der sich eifrig auch als Schriftsteller betätigt hatte — er schrieb nämlich über Fragen der auswärtigen Politik — hat ein Alter von 61 Jahren erreicht.

Der nie erlöschende Mut der Bayern.

Berlin, 19. Jan. (Priv.-Tel.) Wenn die Kämpfe an der Somme von neuem beginnen, erklärte laut Berliner Lokal-Anzeiger der Kronprinz von Bayern, dann werden die Engländer sehen, daß die Deutschen imstande sind, noch kräftigeren Widerstand zu leisten als vordem.

Stephan von Ugron, Stellvertreter des Ministeriums des Aeußern in Warschau.

Wien, 18. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Der bisherige im Ministerium des Aeußern beschäftigt gewesene außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Stephan von Ugron ist ausersehen, demnächst als Stellvertreter des Ministeriums des Aeußern nach Warschau abzugehen. Der frühere Vertreter des Ministeriums des Aeußern in Warschau, Freiherr von Andrian wird zur Dienstleistung ins Ministerium des Aeußern berufen.

Flugzeugzusammenstoß.

Bern, 18. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Der Temps meldet, daß zwei Militärflugzeuge bei Tours zusammengestoßen sind und der Flugzeugführer Paulin getötet wurde, die drei anderen Flieger wurden schwer verletzt.

Schiffsunfall.

London, 18. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Lloyds meldet: Der englische Dampfer „Master" ist nach einem Zusammenstoß gesunken. 4 Personen kamen ums Leben.

Einführung der Militärdienstpflicht für Europäer und britischen Indern.

Amsterdam, 18. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Einem hiesigen Blatt zufolge wird dem Temps zufolge aus Delhi telegraphiert, man erwarte, daß unter den Vertretern Indiens auf der Reichskonferenz auch ein eingeborener Inder vertreten sein wird. Außerdem erwarte man die Einführung des militärischen Uebungszwangs und der Dienstpflicht für Europäer und britischen Indern.

*

London, 18. Jan. (WTB. Nichtamtl.) „Lloyds" meldet: Der englische Dampfer „Garfield" (3838 Tonnen) ist versenkt worden.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung.

* **Wegen eines Kreditbetruges** hatte sich der 38 Jahre alte Agent Karl Weitstein vor dem Schöffengericht zu verantworten. Früher war er Liegenschaftsagent, in der Kriegszeit befaßt er sich mit der Vermittelung von Geschäften verschiedener Art. Am 14. August trat Ebbe in seinem Geldbeutel ein, aber er wußte sich rasch Geld zu verschaffen. In der Wirtschaft „Zum goldenen Schwanen", wo er Stammgast war, sprach er die Wirtin um ein Darlehen von 30 Mark an, das er am übernächsten Tage bestimmt zurückzahlen wolle, er brauche das Geld zum Ankauf von Säcken für die Heeresverwaltung und habe in den allernächsten Tagen eine große Summe zu erwarten. Statt der Rückzahlung erfolgte ein neuer Pump, diesmal wurde der Wirt selbst um 200 M. angegangen, die Weitstein angeblich benötigte, zum Erwerb eines Flugzeugmotorpatents, für das er von einer Firma 10 000 M. bezahlt bekomme. Er schrieb einen Schuldschein aus, auf dem er Rückzahlung innerhalb weniger Tage versprach, aber heute sind schon fünf Monate vergangen und die Wirtsleute haben noch keinen Pfennig ihres leichtgläubig hergeliehenen Geldes wiedergesehen. Was der Angeklagte sagte, stimmte natürlich nicht, Säcke waren um jene Zeit nicht mehr im freien Verkehr und von der Erfindung hat er nichts als eine von einem anderen entworfene Zeichnung in der Hand. Das einzige Geschäft, das damals durch seine Vermittlung im Gange war, war der Ankauf der Gemeinde Billigheim mit vier Nachbargemeinden an die Ueberlandzentrale, auf das er die hiesige Firma „Leitungsbau" aufmerksam gemacht hatte. Dem Gemeinderat machte er vor, die ganze Kraftanlage würde durch die Firma „Leitungsbau" in 8 Wochen erstellt. Natürlich ist das ja ein Unding, denn erstens bedarf eine derartige Anlage der bezirksamtlichen Genehmigung und zweitens ist ja jetzt das Material für solche Arbeiten nicht zu erhalten. Ein Beweis dafür, wie sich die Gemeinden, die in der Freude, in rascher Zeit eine Licht- und Kraftanlage zu erhalten, kurz entschlossen hineinstürzten, sich irrten, ist der Umstand, daß bis heute noch die Genehmigung des Bezirksamts Mosbach aussteht. Weitstein bestritt unter Anwendung aller möglichen Ausflüchte, in betrügerischer Absicht gehandelt zu haben. Das Gericht hielt ihn aber für überführt und sprach eine Geldstrafe von 50 Mark gegen ihn aus.

. Zweibrücken, 16. Jan. Als zweiter Fall der Schwurgerichtssitzung wurde gegen den 1858 geborenen Tagner Karl Hefflring von Eisenbach verhandelt, der in brutalster Weise seine eigene Frau durch Messerstiche ums Leben brachte und sich deshalb wegen Totschlags zu verantworten hatte. Nachdem seine erste Frau gestorben war, heiratete der Angeklagte im Jahre 1900 seine damalige Haushälterin Philippine geb. . . . Abgesehen davon, daß sie vor Jahren ein uneheliches Kind hatte, wurde dem Angeklagten von allen Seiten gesagt, daß die Frau keine Frau für ihn sei. Er heiratete sie aber doch, und zwar, wie er angibt, deshalb, weil sie ihm gedroht habe, wenn er sie nicht heirate, zeige sie ihn an wegen Kuppelei. Die Ehe war dann nichts weniger als glücklich. Wegen Kleinigkeiten lief die Frau tagelang von ihrem Manne weg. Als der Angeklagte es dann mit Fleiben versuchte, wurde die Sache noch schlimmer. Der bis dahin unbescholtene und in geordneten Verhältnissen lebende Mann war alsbald genötigt, einen Teil seiner Liegenschaften zu veräußern, weil seine Frau bei der Arbeit nicht aufhalf. Am 25. Juni v. J. hatte sie wieder einmal bis 10 Uhr geschlafen, und als sie dann merkte, daß fremde Hühner im Hofe herumliefen und ihr Mann deshalb sofort gleich mit dem Nachbar Krach anfing, ging sie wieder auf und davon. Der Angeklagte ging ihr nach, trat ihr in den Weg und forderte sie auf, wieder zurückzukehren. Nachdem sie das abgelehnt, schlug er sie zunächst mit einem Stock zu Boden und stach ihr dann mit einem griffesten Messer derartig wuchtig in Rücken u. Hals, daß sie alsbald verschied. Daß er die Absicht gehabt, seine Frau zu töten, erachteten die Geschworenen als nicht erwiesen und erkannten deshalb nur auf Körperverletzung mit Todesfolge unter Ausschluß mildernder Umstände. Das hiernach ergangene Urteil lautete auf 4 Jahre 6 Monate Gefängnis, abzüglich 6 Monate der erlittenen Untersuchungshaft.

Handel und Industrie.

Absatz- und Preisbewegung am westdeutschen Eisenmarkt.

In Verbindung mit der in dem letzten Berichte schon erwähnten am 1. Januar ds. Js. in Kraft getretenen Erhöhung der Preise für gewisse Rohstoffsorten hat sich auch für die B.-Produkte das Bestreben nach Neuregelung der Preise geltend gemacht, und zwar teilweise mit Erfolg. Die letzte allgemeine Regulierung der Preise für die fertigen Fabrikate ist im Mai v. J. vorgenommen worden, seitdem ist eine wesentliche Verschiebung in den Selbstkosten eingetreten, und zwar zugunsten einer Steigerung derselben; aber auch die Preisbewegung kann nicht zum Abschluß. Man hat versucht, durch Aufpreise usw. einen Ausgleich gegenüber den Selbstkosten zu finden, und erfuhr dabei eine erhebliche Unterstützung von Seiten des Verbrauches selbst, der infolge der großen Materialknappheit sozusagen jeden Preis anlegte, wenn nur die Möglichkeit bestand, Material zu bekommen. Den im Laufe des zweiten Semesters wiederholt hervorgetretenen Anregungen auf allgemeine Erhöhung der Preise für B.-Produkte gegenüber hat die in Frage kommende Regierungsstelle sich stets ablehnend gegenüber verhalten, sodaß das Mißverhältnis, welches zwischen den offiziellen Preisen und den tatsächlichen Notierungen herausbildete, sich immer mehr zugunsten der letzteren verschob. In Verbindung mit dieser Erscheinung sind von Seiten der amtlichen Preisprüfungsstellen jetzt neue Höchstpreise festgesetzt worden, und zwar zunächst für Draht und Drahtwaren sowie für Feinbleche. Die neuen Notierungen stellen sich für Feinbleche wie folgt: Bleche in Thomasqualität von 3 mm und stärker 285 M., unter 3 mm bis einschließlich Nr. 19 300 M., Nr. 20—24 das sind die ganz dünnen Sorten 325 M., in Siemens-Martin-Qualität stellen sich die Preise: 3 mm und dicker 310 M., unter 3 mm bis einschließlich Nr. 19 325 M., Nr. 20 und dünner 350 M., die Preise gelten für die Tonne, Frachtbasis Siegen oder Dillingen, wobei es den Feinblechwerken freigestellt worden ist, ob sie ab Siegen oder ab Dillingen verkaufen wollen, eine Erhöhung des Verrechnungspreises darf für die Verbraucher durch die Verschiedenartigkeit der Frachtgrundlage indessen nicht eintreten. Zu den vorstehend genannten Preisen wird einstweilen zur Lieferung bis 30. Juni verkauft. Eine Erhöhung der Preise selbst stellt diese Neuregelung der Notierungen nicht dar; bei der starken Nachfrage, die seit langem für Feinbleche besteht, sind angesichts der Knappheit an Material Preise erzielt worden, die noch erheblich, über die oben erwähnten Sätze hinausgeht; so wurden für die ganz dünnen Sorten von 1—2 mm in der letzten Zeit noch ein über 400 M. per Tonne liegender Preis erzielt, ohne daß die Verbraucher eine auch nur annähernde Befriedigung des Bedarfes finden konnten.

Die Werke haben eben zu der Zeit, als der Verbrauch eben jeden Preis bot, derart umfangreich verkauft, daß sie für eine große Reihe von Monaten hinaus ihre gesamte Produktion verschließen konnten, und für neue Aufträge Lieferfristen von 5—6 Monaten und darüber hinaus fordern. In Grobblechen wird neuerdings ebenfalls eine Erhöhung der offiziellen Preise angestrebt, die zurzeit noch auf 195 M. per Tonne für gewöhnliche Handelsware in Thomasqualität und auf 215 M. für Kesselbleche in 3. M.-Ware stehen mit Aufpreisen von 35 M. für die Abmessungen von 5—0,5 cm. Auch zu diesen Preisen ist seit langem Material nicht mehr zu haben, es wird vorläufig nur zur Lieferung im ersten Quartal verkauft, ohne daß indessen nennenswerte Mengen frei sind. Die Regulierung der Höchstpreise für Draht ergibt die folgenden Sätze: gezogener Draht 250 M., Stiftdraht 250 M., Drahtstifte 300 M., verzinkter Draht 315 M., alles per Tonne Frachtbasis Hamm i. W. als Grundpreis gerechnet. Gegenüber den letzten offiziellen Notierungen ergeben sich damit Erhöhungen um 30—50 M. per Tonne, wobei berücksichtigt werden muß, daß die im Mai 1916 zuletzt offiziell erhöhten Preise schon bald nach ihrer Festsetzung eine rein nominelle Bedeutung hatten, da die Werke angesichts der starken Nachfrage, welche namentlich nach dünneren Drähten zum Ersatz für die metallenen Fabrikate bestand, erheblich höhere Preise erzielen konnten. Mit der jetzt vorgenommenen Neuregelung der Notierungen sind die Preise der Situation einigermaßen angepaßt worden. Mit Walzdraht besteht rege Nachfrage, Material wird bis auf 250 M. hinauf bezahlt. In den übrigen Produkten ist die Lage wenig verändert, die gesamte Produktion geht glatt in den Verbrauch über, die Werke selbst sind teilweise bis über das erste Semester hinaus mit Aufträgen besetzt.

England pumpt in Argentinien!

In der Guildhall, von wo das redende England von jeher versucht hat, die Welt zu bewegen und zu beherrschen, hat in der vorigen Woche Lloyd George in feierlichster Weise die neue englische „Siegesanleihe" angekündigt. Von besonderer Siegeszuversicht freilich spricht ja eine Anleihe nicht, die mit einer 5proz. Verzinsung zu einem Ausgabekurs von 95 aufgelegt werden muß, und man braucht damit nur den traditionellen englischen Zinsfuß einerseits und die deutschen Kriegsanleihen auf der anderen Seite zu vergleichen, um zu erkennen, welcher Seite der Kriegführenden es bereits schwer fällt, die nötigen „silbernen Kugeln" zu beschaffen. Und wenn Lloyd George gar überheblich mit den englischen Schecks droht, mit denen er der deutschen Schützengräben Herr zu werden gedenkt, so sprechen doch tausend Anzeichen dafür, daß auch das einst so stolze Gebäude der englischen Finanzen bereits bedenklich in allen seinen Fundamenten erschüttert ist.

Man weiß, daß England nur mit Hilfe verzweifelter Anstrengungen und größter Opfer den Sterlingskurs in Newyork vor dem Zusammenbruch bewahrt hat. Dagegen ist es allen englischen Bemühungen nicht möglich gewesen, das langsame Abbröckeln des Kursniveaus in Südamerika zu verhindern. Das Aufhören der Goldverschickungen und die zunehmende Verschlechterung der Handelsbilanzen mit den südamerikanischen Republiken infolge der ständig herabgehenden Warenausfuhr von England nach Südamerika mußten natürlich nicht ohne Wirkung bleiben. Das in London erscheinende „South American Journal" gibt einige Proben dafür, wie sich die Wechselkurse auf London gegen normale Zeiten verändert haben. Für Chile stellte sich der Wechselkurs bei Beginn des Krieges auf 8¼ d, jetzt ist er auf 12 d gestiegen. Peru hatte noch während der Jahre 1914-15 einen Kurs von 22 d, jetzt ist er nahe an 24 d und für Argentinien war der Normalkurs 48 und hat sich inzwischen auf 52 d erhöht.

Das Bemerkenswerteste aber ist doch eine Notiz, die wir in dem Blatt „Resto del Carlino" vom 8. Januar finden. Es ist ein Telegramm aus Buenos Aires und darin wird mitgeteilt, die argentinische Hochfinanz habe dem englischen Gesandten ihre Bereitwilligkeit mitgeteilt, zur Bezahlung der an England erfolgten argentinischen Lieferungen, eine englische Anleihe aufzunehmen, hauptsächlich „um die Agiospekulation in Newyork zu umgehen". Man weiß, wie Jahre hindurch die sämtlichen südamerikanischen Staaten ausgesprochene Schuldnerstaaten, ja vielfach die Schmerzenskinder der europäischen Gläubiger gewesen sind. Argentinien zumal wirtschaftete vor dem Kriege regelmäßig und fast ausschließlich mit Anleihen, die es in Paris und London aufnahm. Nun hat sich mit einem Male das Blatt gewendet: aus dem Schuldnerstaat wird ein Gläubigerstaat, und London, der große Geldgeber der Welt — pumpt in Argentinien!

Wird nicht angesichts dieser Tatsache sich doch allmählich der Nebel über London lichten? Muß es den Engländern nicht endlich klar werden, daß die Schecks ihres „großen" Lloyd George bald ebenso versagen werden, wie die silbernen Kugeln zu versagen im Begriff sind? Und daß die Fortdauer des Krieges England selbst nicht minder wie seine Verbündeten zum wirtschaftlichen und finanziellen Ruin führt?

Glückauf-Brauerei, A.-G. in Gelsenkirchen.

In der Hauptversammlung, in der 27 Aktionäre 1216 Stimmen vertraten, wurde der Jahresabschluß genehmigt und die Dividende auf 6 Proz. (8 Proz.) festgesetzt. Ebenso wurde der Verwaltung Entlastung erteilt und der in seiner Gesamtheit ausscheidende Aufsichtsrat wiedergewählt. Außerdem nahm die Versammlung eine Reihe formeller Satzungsänderungen vor. Ferner wurde beschlossen, die Gewinnanteile des Aufsichtsrats von 7½ auf 10 Proz. zu erhöhen. Zur Begründung wurde ausgeführt, diese Erhöhung bedeute keine eigentliche Erhöhung; denn bisher seien bei Berechnung der Gewinnanteile des Aufsichtsrats die Gewinnanteile des Vorstandes mit zur Berechnung herangezogen worden. Um aber Weiterungen vorzubeugen, habe man beschlossen, die Gewinnanteile des Aufsichtsrats nunmehr erst nach Abzug der Gewinnanteile des Vorstandes zu berechnen.

Ueberweisungsverkehr mit Belgien.

Am 1. Januar 1917 ist der Post-Ueberweisungsdienst zwischen Deutschland und Belgien wieder aufgenommen worden. Der Verkehr wird in der Reichswährung durchgeführt. Die Abschnitte der Ueberweisungen dürfen nicht zu Mitteilungen benutzt werden. Der Höchstbetrag einer Ueberweisung ist nicht beschränkt. Das vom Postscheckamt in Brüssel herausgegebene Verzeichnis der Kontoinhaber kann durch Vermittlung der deutschen Postscheckämter für 20 Pfg. bezogen werden.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Wien, 15. Jan. (WTB.) Der Generalrat der Oesterreichisch-ungarischen Bank hat beschlossen, aus dem Reinerträgnis für 1916 auf die für dieses Jahr entfallende Dividende eine weitere Abschlagszahlung von 100 Kronen zu leisten. Mit der bereits am 1. Juli geleisteten Abschlagszahlung von 28 Kronen wurde demnach ein Abschlag bis auf weiteres auf 128 Kr. oder 9,143 Prozent des Aktienkapitals festgesetzt. Die beiden der Staatsverwaltung zufallenden Anteile an dem Reinerträgnis sowie die Zuwendungen an den Reservefonds und Pensionsfonds werden bis zur Genehmigung des Bilanzabschlusses durch die Generalversammlung nur mit der der vorläufigen Dividende von 128 Kr. entsprechenden Beträgen ausgezahlt bzw. verrechnet.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 18. Jan. (WTB.) Freier Börsenverkehr. Die Börse schritt heute zu weiteren Entlastungsverkäufen, die namentlich auf Montan-, Rüstungs- und Maschinenwerte merklichen Druck ausübten. Auch Eisenbahnwerte gaben nach. Dagegen zeigten Bankwerte und einzelne Schiffahrtsaktien feste Haltung. Der Anlagemarkt war behauptet.

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 18. Januar.

	18.	17.		18.	17.		18.	17.
Deb. Berlin	40.02½	40.07	3% Niederld.	152—	151½	Bosch. Pas.	——	88—
„ Wien	26.07½	25.97½	3% „ „	74½	74½	„ Railw.	29⅝	——
„ Schweiz	49.07½	49.90	Kgl. Petr. A.	524½	525½	Union Pac.	146½	146½
„ Kopenhg.	57.07½	57.07½	Holl.-Am.-L.	420—	423—	Anaconda	177½	176—
„ Stockhol.	72.27½	72.22½	Rtl.-Ind. H.	——	220½	Steels	108—	109⅞
„ London	11.69½	11.69½	Atchison	104½	105—	Franz.-engl.		
Paris	42.05	42.07½	Rock Island	⅝	⅝	Anleihe		94⅝

Scheck auf New-York 245.27 (245.25). Hamburg-Amerika-Linie 68⅞ (68⅝).

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS, 18. Januar (Kassa-Markt.)

	18.	17.		18.	17.		18.	17.
3% Rente	62.80	62.75	Saragossa	454	450	Tauis	1070	1068
3% Anleihe	69.45	69.55	Suez Kanal	——	——	Rio Tinto	1760	1763
4% Span. Kons.	102.30	102.35	Thom Houst.	699	700	Cape Copper	122.—	122.—
5% Russen 1906	83.75	84.25	Raff. Fay	430	425	China Copper	—.—	375.—
5% do. 1908	54.90	54.65	Canotchouc	131	132	Utah Copper	830.—	843.—
4% Türken	—.—	—.—	Malakka	119	—	Tharsis	—.—	—.—
Banq. de Paris	—.—	10.35	Suez	1320	1725	De Beers	373.—	378.—
Ordd. Lyonnais	12.—	12.05	Briansk	437	—	Goldfields	45.—	45.—
Un. Parisien.	631	631	Lanoszoff	300	298	Lena Gold	48.—	43.—
Metropolitain	—	402	Nestlé Fabr.	—	547	Jägerfont	—.—	—.—
Bord. Espag.	436	437	La Rapide	418	422	Randmines	—.—	101.—

Spanish Copper 31— 31½.

Wochennachweis der russischen Staatsbank vom 12. Januar 1917.

Aktiva. (In Millionen Rubel)

	14. 1.	5. 1.		14. 1.	5. 1.
Bestand an Gold	1474.9	1472.4	dto. durch Waren	46.4	47.7
Guthaben im Ausland	2149.7	2149.8	Vorschüsse an Angestellte des kleinen Kredits	40.4	41.8
Silber u. Scheidemünze	119.1	119.0	Vorschüsse an Landwirte	15.0	17.0
Wechsel	253.7	247.8	Vorschüsse an Industrielle	7.8	7.5
Kurzfrist. Schatzscheine	6006.1	6052.4	Guthaben bei den Filialen der Bank	—.—	358.1
Vorschüsse, sichergestell. durch Wertpapiere	554.5	560.1			

Passiva.

Betrag der umlaufenden Noten	8007.3	8056.9	Laufende Rechnung des Staatsschatzes	364.8	302.5
Bankkapital	55.0	55.0	Laufende Rechnung der Privaten	1639.9	1508.0
Einlagen	22.9	17.7			

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 18. Januar.

	18.	17.		18.	17.		18.	17.
Rüböl loko	77.—	77.—	per Jan.	61.½	61.½	per Mai	—.—	64½
per Febr.	74.—	74.—	per Febr.	61.—	62½	Kaffee Jan.	50.—	52.—
Leinöl loko	62.—	62.—	per März	64.—	64.—	Java-Kaffee	—.—	—.—

(Gute zu den Beilagen des Niederländischen Oberseestreites.)

Londoner Müllermarkt.

London, 17. Jan. Müllermarkt. Offizielle Notierungen: Weizen Northern Manitoba Nr. 1 84/6 (Vornotierung 84/6), Redwinter 82/— (82/—), Mais Laplata 69/3 (69/3).

Rheinschiffahrt.

Duisburg, 16. Jan. Der Wasserstand des Rheines ist nicht weiter gestiegen, und so sind die Schiffahrtsverhältnisse mit rückgehenden Wasser besonders im oberen Laufe regelmäßiger geworden. Die Weiterbeförderung der zahlreichen schleppbereiten Schiffe, die des Hochwassers wegen liegen bleiben mußten, brachte einen regen Verkehr auf dem Rheine hervor. Als Fracht für diese Güter wurden gezahlt von hier nach Mannheim-Rheinau 1.00 M., nach Ludwigshafen 1.60 M., nach Karlsruhe 1.75 M., nach Lauterburg 1.85 M., nach Straßburg 2.10 M. und nach Kehl 2.10 M. für die 1000 kg. Auch die Taltransporte von Kies und anderen Material waren sehr erheblich. Die Frachten für Schwergüter schwankten durchweg zwischen 8 und 9 Pfg. für den eingeladenen Zentner. Vielfach wurden auch für Erztransporte vom Oberrhein nach hier Kähne in Tagesmiete angenommen; die Miete hierfür schwankte je nach Größe des Schiffsgefäßes zwischen 40 M. und 80 M. Am Schiffsfrachtenmarkte war die Nachfrage weit größer als das Angebot, was naturgemäß ein weiteres Steigen der Frachten zur Folge hatte. Auch im Schleppgeschäft sind die Löhne in die Höhe gegangen; es wurden von hier nach Mannheim zuletzt 7—8 Pfg. für den Zentner gezahlt. Das Hochwasser in den hiesigen Hafenanlagen, das vorübergehend den Verladebetrieb fast ganz unterbunden hat sich etwas verlaufen. Die Kohlensendungen sind etwas stärker geworden und demgemäß auch die Verladetätigkeit an den Kippern. Die tägliche Förderziffer der Gruben belief sich in der Berichtswoche auf 17 000 Doppelwagen. Die Verschiffungen gingen überwiegend rheinaufwärts und waren den Anlieferungen entsprechend. K.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 18. Jan. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt-Frachtsätze: nach Mainz-Gustavsburg 1.60 Mark, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 1.70 M., Mannheim 1.60 M., Karlsruhe 1.75 M., Lauterburg 1.85 M., Straßburg 2.10 M. — Talfrachten (mittlere Schiffe): nach Fiel 5 M., Breda 6.20 M. — (100 fl = 239 M.).

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar.

Pegelstation vom Rhein	Datum 14.	15.	16.	17.	18.	19.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.30	2.10	2.00	1.88			Abends 6 Uhr
Kehl	3.26	3.16	3.04	2.88			Kehlm. 2 Uhr
Maxau	5.37	5.19	5.01	4.77	4.87		Kehlm. 2 Uhr
Mannheim	4.91	4.70	4.40	4.24	4.00	3.90	Morgens 7 Uhr
Mainz	2.44	2.38	2.15	1.90	1.79		F.-R. 12 Uhr
Kaub	3.83	3.65	3.32	3.14	3.00		Vorm. 7 Uhr
Köln	4.01		4.27	3.98	3.68		Kehlm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.50	4.83	4.60	4.25	4.15	4.00	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.40	1.36	1.38	1.14	1.32		Vorm. 7 Uhr

*) Bedeckt — 2°.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(Z. N.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

21. Jan. 1917: Wolkig, vielfach Niederschläge, nahe Null.
22. „ „ Trübe, Niederschläge, feuchtkalt.
23. „ „ Wolkig, teils heiter strichw. Niederschläge, tags milde.
24. „ „ Wenig verändert.
25. „ „ Wolkig, teils Sonne, Niederschlag, kalt.
26. „ „ Vielfach sonnig normaltemperiert.
27. „ „ Meist trübe, Niederschläge, neblig-kalt.

Das konzentrierte Licht
Osram-Azo
Gasgefüllt-bis 2000 Watt
Neue Typen
Osram-Azola
Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt
Nur das auf dem Glasballon eingeätzte Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der Auergesellschaft, Berlin O 17 - Überall erhältlich

MARCHIVUM

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß heute früh 2 Uhr meine innigstgeliebte, gute Frau, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Katharina Geber

geb. Dollhofer

im 57. Lebensjahre unerwartet sanft entschlafen ist.

WEINHEIM, 18. Januar 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich August Geber.

Die Einäscherung findet Samstag, 20. Januar im Mannheimer Krematorium statt. H33

Wer erteilt Harmonium- oder Mandolinstunde? Angeb. erb. unt. Nr. 3437 an die Geschäftsst. d. Bl.

Einzelunterricht
(für Damen) 822
im Maschinenschreiben und Stenographieren.
Gründliche Ausbildung
Mäßiger Preis Näh. bei
Frau Joos, E 3, 1a.

Hofrätlich. **Ganders** Schönschreib- u. Handelskurse
für all. Berufs- u. Altersklassen. Lehrplan gratis.
Gebr. Gander C 1, 8. 826

Heirat

Geb. Frl., 30 J. alt, schön. bar. V. zum, wünscht sich mit besserem Herrn zu
verheiraten.
Zuschriften unt. Nr. 3411 an die Geschäftsst. d. Bl.

Herzliche Bitte.

Die Hoffnungen auf einen nahen Frieden sind zu Grabe getragen. Mit fanatischem Wollen und mit heftigem Zorn wird weiter gekämpft. Neue herbe Not wird kommen; aber sie wird getragen werden in vaterländischer und christlicher Standhaftigkeit. In diese schwere Sturmzeit fällt die dritte Kriegskonfirmation. Manches Kind ist verwaist, manche Mutter ist vereinsamt, manche Familie ist arm geworden ohne eigene Schuld. Da richten die Pfarrer der Mannheimer evangelischen Gemeinde herzliche Bitten an die Bürger der Stadt. Helft, wie ihr es schon oft und reichlich getan, wenn es galt die Not zu lindern: helft nicht nur aus barmherzigem Mitleid, sondern auch aus Dank für Gottes gnädigen Schutz und für soldatische Treue und mannhaften Heldensinn. Gebt dunkelfarbige Stoffe und Kleider, gebt Stiefel und andere Sachen, spendet — da alles teuer, für manchen unerschwinglich teuer geworden ist — Gaben an Geld!

„Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen".

Stadtpfarrer **Albrecht**, G 4, 3. Telephon 7358.
„ **Mentz**, Jungbuschstraße 9, Tel. 4987.
„ **Schenkel**, Jungbuschstraße 9, Tel. 3867.
„ **Walter**, B 1, 14, Telephon 4558.
Dekan **von Schoepffer**, R 3, 8, Telephon 6480.
Stadtpfarrer **Klein**, Werderplatz 15, Telephon 3038.
„ **Dr. Hoff**, Werderplatz 16, Tel. 7298.
„ **Gerhard**, Traitteurstraße 48, Tel. 4068.
„ **Sauerbrunn**, Windeckstr. 1, Tel. 4512.
„ **Weickheimer**, Rheinauerstr. 52, Tel. 2068.
„ **Dr. Lehmann**, Tattersallstr. 32, Tel. 6712.
„ **Huh**, Lutherstraße 4, Telephon 6410.
„ **Rothenhöfer**, Schimperstraße 2 III. Telephon 6489.

Casino-Saal Dienstag 23. Januar 7¾ Uhr
Vortrag **Kessemeier,** Vorsitz. d. Deutschen Fichtebundes e. V.
Es gibt ein Fortleben nach dem Tode

Inhalt neu: Gibt es eine unsterbliche Seele? Wo weilen unsere Entschlafenen? Erkennen wir uns wieder?

In Berlin 20 mal wiederholt

Karten in der Hof-Musikalienhandlung K. Ferd. Heckel (Konzertkasse) zu Mk. 0.40, 0.80, 1.30. Abendkasse: 0.50, 1.—, 1.50.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt einer gesunden

Tochter

zeigen hocherfreut an. 3443

Martin Heim und Frau
Linchen geb. Michel.
MANNHEIM, Waldparkstrasse 32.

Puddingpulver
Himbeer, Citrone, Vanille, Mandel — Paket **25** Pf.

Ei-Sparpulver
verwendbar an Stelle frisch. Eier für alle Speisen P. **20** Pf.

Pfannkuchenpulver
Stückchen
Paket 50 Pfennig

Kaffee-Ersatz mit u. ohne Zusatz von Bohnenkaffee
Malzkaffee - Gerstenkaffee
Cichorie

Vollfetter Weichkäse
ersetzt als Brotaufstrich frische Butter ¼ Pfd. **80** Pfg.

Bismarckheringe per Stück **28** Pfg.

Ausländisches Feuerzeug
Paket mit 10 Schachteln
beste Qualität in beliebiger Menge

Kompositions- u. Paraffinkerzen
Pfund 1.80
Abgabe nur in einzelnen Paketen.

Joh. Schreiber.

Wilhelm Platz

Stille Menschen

vier feingeschliffene, warmherzige Erzählungen.
Preis geb. Mk. 1.25.

Aus Herrn Selberts altem Notizbuch

schnurrige Geschichten. 2. Auflage.
Preis geh. Mk. 1.50, geb. Mk. 2.40.

Vorzüglich geeignet für Feld u. Lazarett

Swewia-Verlag Jugenheim a. d. B.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Vorrätig bei Jul. Hermann, hier, Breitestr.

Wir haben freibleibend, sofort lieferbar, an Selbstkäufer zu verkaufen: W24

1 Drehstrom-Motor
mit Schleifring-Anker, Fabrikat Maschinenfabrik Eßlingen, 15 PS, 120 Volt, 980 Umdrehungen,

1 Drehstrom-Motor
mit Schleifringanker, Fabrikat vorm. Schuckert & Co., Nürnberg, 18 PS, 120 Volt, 970 Umdrehungen.

Beide Motoren haben Anlasser und Spannschienen. — Ferner mehrere Drehstrom-Motoren, ½ und 1 PS, 120 Volt, mit Kurzschlußanker.

Die Motoren sind gebraucht, jedoch wie neu; garantiert betriebssicher.

„Leitungsbau", G. m. b. H., Dammstraße 9, Tel. 4072.

Einige gebrauchte, noch gut erhaltene doppelwand. Kessel

1000 bis 2000 Liter fassend, mit zubehör. Armatur **sofort zu kaufen** gesucht. Ausführl. Angeb. unt. Angabe des Betriebsdruckes erbeten an 3395

Oelwerke Stern-Sonneborn Act.-Gesellsch.
Mannheim.

Unterricht

Neue Privatkurse in

Stenographie

Maschinen- und Schönschreiben beginnen ab Montag täglich. Kurze Ausbildungszeit.
Erfolg garantiert.
Mäßiges Honorar.
Special-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben.
Tages- und Abend-Kurse 9121
Näh. jederzeit E. Weiss, Bismarckplatz 29. Tel. 4053

Vermischtes

Erfahrener

Kaufmann

wünscht sich mit kleinerem oder grösserem Kapital an Munitionsfabrikation zu beteiligen. Gefl. Angebote unter U24 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kapitalisten

können eine gute vorteilhafte Kapitalanlage durch Kauf einer zweiten Hypothek auf vornehmes Privatwohnhaus machen. Umständehalber wird größerer Rabatt gewährt.

Angebote unter Nr. C 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Klavier.

Zwecks Begleitung am Klavier wünsche mit Sänger oder Schüler der Hochschule bekannt zu werden. Gefl. Angeb. u. 3415 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

T 4, 17

1 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten.

Näheres Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller, B 6, 15. 3424

Dalbergstrasse 21/25

1 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten.

Näheres Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller, B 6, 15. 3424

Eleg. 5 Zimmerwohng. Bad, elektr. Licht, Gas u. sonst. Zubehör per 1. April zu vermieten. 691

Näh. Rupprechtstr. 3, pt.

Sch. 4 Zim.-Wohng. mit Bad und Speisekammer 1. April zu verm. Näh. Augartenstr. 11, 4. St. 2826

Schöne Wohnung

von 4 Zimmern mit Küche und Zubeh., möbliert od. unmöbliert, sof. zu verm. Zu erfragen M 5, 6, 3. St. 3287

Vollständig neu hergerichtete 728

5 Zimmerwohnung

mit Bad, elektr. Licht und Dampfheizung per sofort oder später zu vermieten.

Hill & Müller
N 3, 12.

Aus dem Kreise meiner Mitarbeiter sind im Kampfe für das Vaterland für immer geschieden:

Barth, Jakob
Tüncher, Ersatzreservist

Baumann, Johannes
Fabrikarbeiter, Musketier

Gassner, Friedrich
Schlosser, Landsturmmann

Gehring, Josef
Schreiner, Ersatz-Reservist

Imhof, Albert
Schlosserlehrling, Kriegsfreiwilliger Gefreiter
Ritter des Eisernen Kreuzes

Killmeyer, Friedrich
Elektriker, Grenadier

Neher, Heinrich
Dreher, Landsturmmann

Orth, Heinrich
Schlosser, Schütze

Roos, Friedrich
Schlosser, Kriegsfreiwilliger Gefreiter
Ritter des Eisernen Kreuzes

Sigmund, Ohristian
Ausbrenner, Gefreiter
Ritter des Eisernen Kreuzes

Schmidt, Franz
Schlosser, Landsturmmann

Walther, Josef
Fabrikarbeiter, Gefreiter

Wie im Herzen Aller, die ihnen im Leben näher gestanden, wird ihr Name auch bei mir unvergeßlich in Ehren gehalten werden.

MANNHEIM, den 16. Januar 1917.

Heinrich Lanz.

Todes-Anzeige.

Wir teilen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser innigst geliebter, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Daniel Böckenhaupt

Musketier, Infanterie-Regiment 113, 10. Komp.

nach treuer vaterländischer Pflichterfüllung im Alter von 20½ Jahren am 11. ds. Mts. den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Mannheim (Emil Heckelstr. 6a), 19. Januar 1917

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Daniel Böckenhaupt
Gipsermeister

Hauszinsbücher - Mietverträge
in jeder gewünschten Anzahl stets vorrätig in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Tel. 1449.

Frachtbriefe stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Offene Stellen

Städtisches Arbeitsamt, Mannheim.

Büro N 6 Nr. 3. Telephon 1855 und 1856.

Kostenlose Stellenvermittlung.

Es werden gesucht:

Abteilung für Handwerker:

9 Goldarbeiter (1 für Juwelen), Elektrouhrmacher, Kessel-, Hammer-, Feuer-, Huf- und Beschlagschmiede, Bogarbeiter und Hammerschmied für Schweißerei, Eisen- und Gewindedreher, Hand- und Maschinenformer, Betriebs-, Bau- u. Werkzeugschlosser, Schlosser zum Drahtziehen, Bespinnen und Umklöppeln, Schlosser für Bohrlenstbewerk, Elektromonteure aller Art, 1 Meister für Metallwarenfabrik, Kranenführer für elektrische Kranen verschiedener Systeme, sowie Dampfkranen, Schiebebühnenführer, 1 Dekateur, 1 Meister für Lager und Bedienung von Spezial-Trockenöfen, Maschinist (mit Baumaschinen vertraut), 1 Kühlerrevisor, Geschäftsführer für Blechembalagenfabrik (kaufmännische und technische Kenntnisse), Elevatorführer, Walzenrifler, 2 Spengler und Installateure, 1 Metallbeizer, 2 Maschinenfeiler, für Sägescharfmaschinen, Drahtzieher, Drahtmatratzenarbeiter, Bau- und Möbelschreiner, Maschinenarbeiter auf Holz, 1 Wagner, Gatter- und Kreissäger, 1 Holzdreher, Maurer, Pflasterer, Glaser, 1 Oberarbeiter und 1 Aufseher für Tabaklager, 1 Zigarrenpackmeister, 1 Zigarrenpacker, Polsterer, 1 Obermüller, Müller, 1 Silomeister, 1 Bierbrauer, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Kaminmaurerpolier, Zimmerer, Einschaler, Zementierer, Tapezierer, 1 Etikettenschneider und Prägemeister für lithographische Kunstanstalt, 1 Buchbinder, Friseurer, Gärtner für Landschaft, Gemüsebau und Blumenbinderei, 1 Gärtner, ledig, als Anstaltsaufseher, 1 Konditor, Meister für Eisfabrik, Sackfortierer, 1 Oberkäufer, Sattler.

Abteilung für Landwirtschaft und ungelernte Arbeiter:

Stadt- u. bahnkundige Fuhrleute, Apothekenbiener, Handburschen, Ausläufer (14 bis 16 Jahre), 1 Schäfer (Zuchtschäferei).

Abteilung für häusliche Dienstboten.

Tüchtige Alleinmädchen, Köchinnen, junge Mädchen für tagsüber, 1 Kinderfräulein, 2 ältere Mädchen zur Führung von einfachen Haushalt.

Abteilung für Putz-, Wasch- und Monatsfrauen, sowie für gewerbliche Arbeiterinnen:

Putz-, Wasch- und Monatsfrauen, 1 gelernte Bürstenmacherin, 1 Berkleberin, Sackfortiererinnen, Sackkopferinnen, Laufmädchen.

Abteilung für Hotel- und Wirtschaftspersonal.

1 selbständiger Küchenmeister für nach auswärts, 4 jüngere Köchinnen für hier und nach auswärts, Küchenmädchen mit Zeugnissen.

Stellen suchen:

Servierfräulein. -Sp72

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

tüchtige Werkzeugschlosser

und 221

Vorarbeiter

zur Fabrikation von Schrauben und Kleinteilen.

Angebote sind zu richten an den

Kriegsarbeits-Ausschuss im Bereich des 14. A.-K. Karlsruhe, Kaiserstrasse 241.

Sofort gesucht einige tüchtige, durchaus selbständige Jüm

Maschinenschlosser, Rohr-Monteure

und

Konstruktions-Schlosser

für Montage.

Nur solche wollen sich melden, die unbedingt selbständig arbeiten können.

Heinrich Huttel, Eisenbau-Anstalt Mannheim-Neckarau.

Zum möglichst baldigen Eintritt gesucht

Kontoristin

welche mit Arbeitslohn- und Versicherungswesen vertraut ist, perfekt stenographieren und Maschinenschreiben kann.

Damen mit mehrjähriger Büropraxis wollen ausführliches Angebot mit Gehaltsansprüchen einsenden Q22

Kettenschmiede- und Apparatebau-Anstalt L. Paulus & G. Linder, Mannheim-Rheinau.

Gesucht zu sofortigem Eintritt

zweite Buchhalterin

die mit amerikan. Buchführung durchaus vertraut ist. Anfängerin ausgeschlossen. Q24

Angebote gefl. schriftlich an

Koch & Co., Fabrik chem. Produkte, G m.b.H.

Mannheim-Industriehafen, Industriestr. 14.

Fräulein

das schon längere Zeit in Fabrikbüro tätig war, gewandt in Stenographie und Schreibmaschine, zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht.

H. Fuchs, Waggonfabrik A.-G. Heidelberg. 634

Hausdiener

(Kriegsinv.) sowie saubere Monatsfrau gesucht. 8362 LIII, B 5, 17—18.

Tücht. selbständige

Heizungs-Monteure

bei hohem Lohn sofort gesucht. 634

Fuchs & Priester G. m. b. H. Schwetzingerstraße 53.

Mehrere

tüchtige Polsterer 1 kräftig. Hausdiener

sofort gesucht. 630

Julius Droller Werkstätt. für Raumkunst O 7, 8.

Tüchtiger solider

Arbeiter

zur Bedienung einer Seifenpulver-Mühle und sonstigen Arbeiten bei gutem Lohn in dauernde Stellung gesucht. 3426

L. Schupp Max Josefstraße 37.

Wir suchen per sofort zwei gewissenhafte

Arbeiter

welche für die Bedienung der Teigwarenpressen und sonstig. Teigwarenmaschinen sich eignen, bei gutem Lohn. 334

Otto & Kaiser Teigwarenfabrik Friedrichsfeld, (Baden).

Junger 334

Arbeiter

für das Magazin gesucht.

Hirsch & Nadenheim Zigarrenfabriken.

Lehrlinge

Lehrling

aus guter Familie mit Berechtigung zum Einj.-Freiwilligen Dienst zum baldigen Eintritt gesucht.

Schriftliche Angebote an

Joh. Ph. Bachmann Mannheim

Verbindungskanal linkes Ufer Nr. 5. 634

Weibliche

Fräulein

für nachmittags zu einer älteren Dame gesucht. Vorzustellen vormittags zwischen 10 u. 11 Uhr u. nachmittags v. 3—4 Uhr. 234

Dir. Kuno Prinz Wilhelmstraße 4.

Fräulein

aus guter Familie, kinderliebend zu 2 Mädchen im Alter von 3 u. 5 Jahren für nachmittags sof. ges. Ta24 Steinbach, S 1, 2, Laden.

Jüngere durchaus branchekundige

Putzverkäuferin

gesucht.

M. Hirschland & Co. P 2, 1. Jüm

Für 1. Februar ein ordentliches 3410

Dienstmädchen

gesucht. Litten, F 5, 1.

Auf 1. Februar ein

Hausmädchen

ges. Heim, U 4, 11.

Tüchtiges Mädchen in kl. Privatpension per sof. oder 1. Febr. gesucht. 3477 Stoll, P 6, 19, I.

Zuverl. tüchtiges

Laufmädchen

gesucht. H28

Mannheimer General-Anzeiger.

Laufmädchen

sofort gesucht. E 2, 15, D. Bauer. 3250

Zum sofortigen Eintritt

tücht. Modistinnen

ges. Elsa Faul, Heidelberg, Sophienstr. 12. 3236

Besseres

Mädchen

zu einem Kinde für sofort gesucht. Ta23

Stuhl, F 1, 1 im Laden.

Tüchtiges

Hausmädchen

sofort gesucht. 3422 Rosenkavalier, C 3, 10.

Solides

Mädchen

nicht unter 16 Jahren, gesucht. 324

Milchküche Alphornstraße 2a.

Fleißiges sauberes

Mädchen

im Alter von 18 bis 20 Jahren welches schon in Stellung war, als Hilfe für Kaffeeküche gesucht.

Deutsches Teehaus Mannheim, O 6, 9.

634

Für kleinen Haushalt ein

braves Mädchen

ges. Lorenzenbaum, Luisenring 43, 3. St. 3329

Auf 1. Febr. einf. solides

Mädchen

für alle Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht. 3311 Näh. Walter, U 6, 15, II.

Hausmädchen

welches etwas Weißnähen kann, wird gesucht. 3276 P 4, 14, 3. Schobert.

Sauberes, fleißiges

Alleinmädchen

mögl. mit etwas Erfahrung in der bürgerlichen Küche zum 1. Febr. gesucht Frau Rohnen, Mannheim O 2, 10, 2. St. 323

Tüchtiges

Mädchen

im Kochen bewandert, für kleinen besseren Haushalt gegen hohen Lohn gesucht. Vorzustellen im Laden bei Simon, S 1, 3. Ta16

Kräftiges

Mädchen

tagsüber gesucht. 3097 Rad, R 4, 12, 4. Stock l.

Tüchtiges Alleinmädchen, das kochen kann, bei hoh. Lohn auf 1. Februar gesucht.

Schmitt, Stephanienpromenade 2, I.

Zuverlässige Frau oder Mädchen tagsüber in kleinen Haushalt gesucht. Vorzustell. zwischen 1 u. 2 Uhr. Krieger, Kronprinzenstraße 26, II. 3440

Für kleinen Haushalt tüchtiges Jüm

Alleinmädchen

gesucht, die jede Hausarbeit versteht. Vorzustellen bei Hrlh, Tattersallstraße 14 1 Tr., 7 bis 8 Uhr abends

---

Junge Köchin

gesucht. (Anfängerin). Lohn 30 bis 40 Mk., freie Station. Zu melden 234 Hotel Hessischer Hof.

Tüchtiges

Alleinmädchen

das gut bürgerlich kochen kann, sofort gesucht. 235 Richard Kunze, M 2, 6.

Mädchen

oder unabhängige Frau tagsüber zu kinderlosem Ehepaar gesucht. 3416 G. Brenner, Luisenring 9.

Saubere

Unabhängige Frau

zur Führung des Haushalts auf einige Wochen sof. ges. Näh. zwischen 1 u. 2 Uhr mittags. Wiesel, Elisabethstr. 19 II. 3427

Unabhängige, saubere

Monatsfrau

für sofort gesucht. 3406 Hahn, Tattersallstraße 20.

Eine saubere **Monatsfrau** sucht S. Ehrlich, Rheinvillenstraße 6, II. 3431

Lehrmädchen

Braves, kräftiges

Lehrmädchen

aus guter Familie sofort gesucht. C30

Dr. Burbaum, Marktplatz.

Stellengesuche

Kaufmännisch und technisch geb. Herr, mit Spezialkenntnissen im Spengler-Installationsfach, 1. Jahre in leit. Stellung tätig, m. allenvorkommenden Büroarbeiten und Kalkulation vertraut, kotter Rechner und Zeichner, bisher 40 bis 50 Arbeiter beaufsichtigt, sucht Stellung in einem Betrieb f. Heereslieferungen. 3426 Angeb. an J. Schröder, Langstr. 54 2. St. r., erb.

Tüchtiger Koch sucht Stellg. auf 1. Febr. Aufr. an H. Bauer, Weinheim i. B d., alte Landstr. 41

Verkäufe

Neue, eingerichtete Gänse zu verk. U 1, 20 pt r 3345

Schwere Hasen z. Schlacht. u. z. Zucht, auch Ställe zu verk. Tullstr. 11, 3. 3338

Guterhalt. Esch-Ofen

mit Zubehör billig zu verkaufen. 332 Moritz Hesperger, P 6, 1 Mannheim.

Ulster

Paletots, Anzüge für Herren, Burschen und Jünglinge, hochelegante Prachtstücke, große Auswahl, kaufen Sie jetzt sehr preiswert im Kaufhaus für Herren-Bekleidung, Inh. Jakob Ringel, Mannheim, O 2, 4a, 1 Treppe, kein Laden, auf den Planken, gegenüber Hirschland. Größtes Geschäft dieser Art. L35

Bessere, gebrauchte Möbel

billig zu verkaufen, wie: 1 Schreibtisch (nußbaum, sehr schönes Stück), ein Bücherschrank, ein Wohnsalon, eine Truhe, ferner 2 gleiche Betten mit guten Matratzen, Wasch- und Nachttische, ein Spiegelschrank; ferner eine gr. r. Kücheneinrichtung, Tische, zirka 100 Stühle und Bilder bei Ta24

Heinrich Seel, Q 4, 5.

Ein Herren-Gummimantel und ein Kinderklappwagen bill. zu verk. Lenaustr. 9, 3. Stock r. 3435

Jagd-Gewehr

(Drilling) sehr gut erhalt., neuestes Modell, preiswert zu verkaufen. Anzusehen mittags von 12 bis 2 Uhr T 5, 1, 4 Treppe, bei Hohl. 3430

Brillant-Ring

2 Brillant u. 6 Rosen f. 700 M. z. vk. Sommer, P 4, 1, III. 3180

---

3 gebr. Fleischkübe

billig zu verkaufen Ta.3 Mittelstraße 43.

---

1 gebrauchte Bettstelle mit Matratze zu verkaufen. F 6, 3. 3418

Nerz-Garnitur

preiswert zu verkaufen. L. Walter, 3434 Friedrich Karlstraße 12.

Komplette Küchen- und Schlafzimmereinrichtung zu verkaufen. Anzusehen zwischen 11 und 3 Uhr Schwetzingerstraße 109 2. Stock. 3411

Verkaufe 30 kg Maschinen-Oel, 25 kg Drehspähl, 2 Ztr. Roßhaare, 1 Piano, sofort beschlagnahmefrei. R. Lehmann, Riedfeldstraße 50. 3400

Kassenschrank

neu, mit groß. Bücherraum und 3 Tresoren, preiswert abzugeben D 1, 3, Paradeplatz, Hinterh. Ta21

Schreibmaschine

(neu, Blickensdörfer), Aluminium-Rechenmaschine zu verkaufen. Na24 Meixner, Ludwigshafen, Bismarckstraße 86.

Reizende gemütliche

Villa

an der Bergstraße, 6 Zimmer (4 gr., 2 kl.), feines Badezimmer, gr. Garten u. Zentralheiz., künstler. ausgeführt, zum billigen Preise von 25,000 Mk. zu verkaufen. Näheres

Ernst Leonhardt Auerbach, Hessen. G6

Kauf-Gesuche

Kontrollkasse u. Piano

gebraucht, doch guterhalt., zu kaufen gesucht. Angebote mit Fabrikat u. Preis an W. Kopp, Heidelberg, Leyergasse 2 338

Pol. Bettstelle Schrank Vertiko

zu kauf. ges. Ang. unt. Nr. 3241 an d. Geschst. ds. Bl.

Eisernes Kinderbett

Kinderwagen zu kauf. ges. Angeb. u. 8 41 a. d. Geschst.

Einen Kronleuchter

gut erhalten für elektr. Licht zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. T22 an die Geschäftsstelle.

Kaufe Möbel

Plankstadt z. Speicherpunkt Ettlinger, S 6, 7. Telephon 4237. 109

Gebr. gut erh. Photogr.-App. 9×12 m, eine Auszug und mögl. mit Anastigmat billig zu kaufen ges. Ang. unter 3439 a. d. Geschäftsst.

Zu kauf. gesucht mehrere Bettstellen mit Matratzen, Sofa, Waschtisch und Kleiderschrank. 3417 Wörthstr. 7, Ludwigshafen, O. Kannenberg.

Ein gebr., g. erh. Piano zu kauf. ges. Hänel, verb. Ang. u. 3400 a. Geschäftsst.

Vermietungen

Wohnungen.

B 6, 8 Wohnung, zwei Zimmer, Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres E 5, 13, Büro. 320

B 6, 8 Wohnung 4 bis 5 Zimmer, Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten. 320 Näh. E 5, 13, Büro.

C 8, 1 II. Vollständig neu hergerichtet. Wohnung mit 7 Zimmern u. all. Zubehör auf 1. April zu verm. Näh. part. 3364

F 7, 24 (Luisenring) 4. St. 5 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubeh. zu v. Näh. im 3. St. 3379

G 2, 8 am Marktplatz, 3. Stock, 4 Zimmer, Küche und Kammer zu vermieten. Näheres bei Lotz im 2. Stock oder bei Tietz, N 7, 1a, 2. Stock. 3439

G 5, 17b 1 Zimmer u. Küche, 4. St. Vorderh. 1 mobl. Part.-Zimmer zu verm. 3110

H 2, 6 2 Zimmerwohnung p. 1. April zu vm. Näh. 2. St. l. 328

J 4, 7 2 Zim. u. Küche 3. Stock, 1 separ. Zim. 2. Stock auf 1. Febr. zu vermieten. 3265

K 1, 5a Bernhardushof, Laden p. 1. April zu vermieten. Näheres bei der Verwaltung. 311

K 4, 18 Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. all. Zub. im 4. St. per 1. April zu verm. Näh. zu erfr. p. 3221

L 3, 3b schöne 5-Zim.-Part.-Wohng. mit Küche, Speisek. und Zubeh. 1. April zu verm. Zu erfr. 3 Tr. r. 3337

L 8, 1 4 Tr. Bismarckstraße. Schöne 8 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör ist zu v. Näh. Eduard Weil jun., Kaiserring 8. Tel. 2097. X12

L 15, 6 2 Tr., schöne 4 Zimmerwohnung bis 1. April b. Jh. zu v. Näh. Rudolfstr. 1, 3. St. von 8—11 u. von 2—5 Uhr. 2078

L 15, 12 Ecke Kaiserring u. Bismarckstraße, schön gelegene sechs-Zim.-Wohn. m. Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu vermieten. T13 Restaurant Kaiserring.

L 15, 18 gegenüb. dem Hauptbahnh., hochpart. 4 Zimmer und Zubehör auch geteilt oder als Büro per 1. April zu verm. Näh. 1 Tr. 3350

M 2, 15a part., 6 Zimmer u. Zub. z. v. Zu erfr. M 2, 15b, III. 2761

M 2, 9 3 Treppen hoch, große 4-Zimmerwohnung mit Zubehör, welche fast für 5 Zimmer Ersatz bieten, sehr billig, sofort oder auf 1. April zu verm. B23 Jacob Uhl.

M 7, 23

2 Tr., sch. h. gut ausgestatt. 6-Zimmerwohnung nebst all. Zubeh. u. el. Licht per sof. od. s. April zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. D19

O 3, 4a 2. Stock (Mitten) 5 Zimmer, Bad und Zubehör per 1. April zu verm. Ruhige Lage für Aerzte oder für Bürozwecke. Näheres Ziegelwalner (Laden). 214

O 5, 14 (Kleine Planken) 3. Stock, 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per sofort beziehbar. T18 **G. F. W. Schulze.**

Heidelbergerstraße

O 7, 11 eine Treppe hoch, auch als Geschäftsräume 7 Zim. mit Zubehör, drei Treppen hoch 4 Zimmer mit Zubehör, per sofort zu verm. Näh. Tel. 809, 7567, 405 u. Büro Geisel, P 4, 13. 3248

P 2, 3a gegenüber Schmoller 1. Treppe h., per 1. April 6 Zimmerwohng. (eingr. Bad u. Zub.) zu vermieten. Näh. Luisenring 3. 3395

S 2, 5 2. St. 1 leeres Zimmer mit Herd u. Nebenraum (102 M.) sofort zu verm. 3438

U 4, 21 3. St., schöne neuhergericht. 5 Zimmer-Wohnung zu vermiet. Näh. part. 3363

Rupprechtstr. 16, 1—3 Zim.-Wohng. zu verm. Näh. Weingar. 2. St. 3368

U 4, 20 Nähe Ring. Schöne Drei-Zimmerwohn. m. Zubeh., Gas und elektr. Licht bis 1. April zu vermieten. Zu erfragen 2. St. 3353

Friedrichsring 32

4. Stock, schöne 6 Zimmerwohnung mit all. Zubeh. per 1. April zu v. Näh. part. 3419

Gontardstr. 18 zwei Zimmer und Küche zu verm. Näh. part. 3440

Goethestr. 18

part., 2 Zimmer, Küche, Bad u. elektr. Licht per 1. April zu verm. Anzusehen zwisch. 11 u. 1 Uhr. X17

Gartenfeldstr. 10

sch. 2 Zimmerwohnung mit sch. Bodenpl. in neuem Hause zu vermieten. 3405 Näheres 1. St.

Luisenring 47

3. Stock je eine drei- und vier-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mansarde per 1. April zu vermieten. Näh. Baubüro Heinrich Lanzstraße 24. C16

Lameystraße 12a

gut ausgest. 5-Zimmer-Wohnung für jetzt oder später z. v. Angel. 11—12½, vorm. u. 3—5 nachm. 3202

Hch. Lanzstrasse 25

eleg. 4-Zimmerwohng. mit all. Zubeh., elektr. Licht, per 1. April zu vm. Näh. part. 3091

Moltkestraße 30, 2. St. eleg. 4 Zimmerwohng. mit Erker u. allem Zub. per 1. April. Näh. 2. St. Telephon 2835. 2858

Max Josefstrasse 17

2 Tr. hoch, 4 Zimmer mit Zubeh. per sof. zu verm. Näheres Tel. 809, Büro Geisel, P 4, 13. 3247

Meerfeldstraße 13 schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad bis 1. April zu vermieten. 2904

Oststadt Mollstraße 32 Erste 5-Zim.-Wohnung, Fremdenz., mit reichl. Zubehör, evtl. 4 u. 5 Zim. p. 1. April o. 1. Juli z. v. Näh. pt., Tel. 4230

Spetzenstrasse 18

2. Stock, 3-Zimmerwohnungen sof. bis 1. März u. 1. April zu verm. R21

Lenaustraße 9, mod. 5 Zimmer-Wohnung zu vermieten. C31

Waldparkstr. 27a pt.

5 Zim., Diele, Bad, Küche, Kammer p. sof. z. v. Näh. Schwetzingerstr. 9 bei Rud. Dunz. 30

Schöne 2 und 3 Zimmer und Küche sofort oder später zu verm. Näheres Schwetzingerstr. 154, III.

---

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. 311 Näheres S 4, 22—24.

Schöne 4 Zim.-Wohng.

per 1. April zu vermieten. Zu erfragen bei Hahn, Rupprechtstr. 11, 2. Tr. links. 3104

Gerädl. lge

3, 4 und 5 Zimmer-Wohnungen

eleg. ausgestattet, per 1. April zu vermieten. Näh. Mich. Wagnerstr. 13. Tel. 1531. X

Werkstätte.

Große helle

Werkstätte

mit Keller und großem, zum Teil gedeckten Hofraum mit Büro per 1. April zu vermieten. Beilstr. 20, 2. St. 3434

Werkstätte

auch als Lagerraum sof. od. später zu verm. Näh. H 4, 22, 2. Stock lks. 3012

Magazine.

Q 6, 10b Lagerraum pt. m. Kessel, zur Cigarren-Lagerung etc. bes. geeig. Auch gr. u. kl. Räume p. Lager, Werkst. etc., Toreinfahrt. Tel. 1097. 238

Von meinen groß. Räumlichkeiten vermiete ich

3 Stockwerke zu Lagerungszwecken.

Angebote unt. Nr. 3413 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Suchen Sie

ein möbliertes Zimmer oder haben Sie ein solches zu verm., dann wend. Sie sich an Vermietungs-Zentrale B 5, 8, 1 Tr. Mögl. Zim. t. an. Preislage u. jed. Wünsche entspr. Aufträge von möbl. Wohnung werd. stets entgegengenom.

C 2, 1 2 Tr. Großes schönes Wohnzimmer, Schlafzimmer sofort zu vermieten evtl. auch eins. separat. Eingang, elektr. Licht, Bad u. Telephon. 3361

C 2, 24 1 Tr. Kleine Wohn- u. Schlafzimmer z. v. 3417

E 3, 5 1 Tr., möbliert. Zim. zu v. 3429

E 5, 1 2 Tr. r. sehr gut möbl. Zimmer an bess. Herrn z. v. 3401

Lameystraße 9 1 Tr. Schönes mobl. Zimmer per sof. zu verm. 3298

Heinrich Lanzstr. 9/11 rechts. Hübsch möbliertes Parterrezimmer, n. dem Hauptbahnhofe, z. v. 3414

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer in der Oststadt von Herrn gesucht. Angebote unt. Nr. 3432 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gut möbliert. Zimmer

Nähe der Artillerie-Kaserne zu mieten ges. Angebote mit Preisang. unter 3342 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Suche per 1. Febr. oder später gr.

möbl. Zimmer

bei Lazarettbesuch. Schriftliche Ang. erbeten. Ang. u. L. 77 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. 32

Moderne

Wohnung

4 Zimmer m. Bad

und dergl. Zubehör in nur guter Lage zum 1. April bezw. 1. Mai oder früher zu mieten gesucht. Angebote nur mit Preis erbeten unter H 22 an die Geschäftsstelle des General-Anzeigers.

Einfamilienhaus

modern ausgestattet, Nähe Mannheims, per 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. Td. 24 a. die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Landhaus

(Einfamilienhaus) m. etwas Feld u. groß. Garten zu mieten ges. Angebote Feudenheim, Seckenheim, Friedrichsfeld oder zwisch. Heidelberg u. Mannheim. Später Kauf erwünscht. Angebote erbitte Fredo Reimers, T 6, 23 III. 3395

Fest-Aufführungen

Ab heute! Ab heute!

Spielplan von **Freitag**, 19. Januar

U.T. Lichtspiele Mannheim P 6, 23|24 Telephon 867

Alleiniges Erst-Aufführungsrecht!

RÜBEZAHL'S HOCHZEIT

IN LEBENDIGEN BILDERN U. VERSEN ERZÄHLT VON

PAUL WEGENER

Fest-Ouvertüre!

bis **Donnerstag** 25. Januar 1917

U.T. Lichtspiele Mannheim P 6, 23|24 Telephon 867

Ba23

Kinder-Vorstellungen Jeden Nachmittag von 2 bis 6 Uhr. Kinder zahlen volle Preise

Abonnements gültig! Freikarten u. Passepartouts aufgehoben

Das starken Andranges wegen bittet man die Nachmittags-Vorführungen besuchen zu wollen.

Spieldauer 2 Stunden. — Anfang jeder Vorführung: 2, 4, 6 u. 8 Uhr. — Verstärktes Orchester. — Telephonische Voraussbestellungen werden berücksichtigt.

Großh. Hof- und National-Theater

Freitag, den 19. Januar 1917
28. Vorstellung im Abonnement A

Der gestiefelte Kater

Ein Volks-Märchenspiel in 4 Akten
Dichtung und Musik von Emil Alfred Herrmann
Spielleitung: Max Krüger
Musikalische Leitung: Felix Wolfes
Die Bühnenbilder nach Entwürfen von Ludwig Sievert
Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt
Kassenöff. 5½ Uhr Anf. 6 Uhr Ende 8¼ Uhr
Kleine Preise.

Samstag, 20. Januar C 27 Kleine Preise
Im weißen Röß'l. Anfang 7½ Uhr

Mannheimer Künstlertheater

Fernr. 1624 „APOLLO" Fernr. 7144

Freitag und Samstag abends 7¾ Uhr
Das einstimmig glänzend beurteilte
„Zweite Jahrs-Programm"
mit: Acht Germanias, Posaune von Jericho, Alles in Trümmer, Carl Bernhard u. A.

Rosengarten — Musensaal

Mittwoch, 7. Februar 1917, abends ½8 Uhr

Konzert

Elisabeth van **ENDERT**
Kammersängerin

Robert **HUTT**
Kammersänger

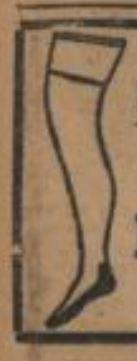
BACKHAUS
Großh. hessischer Kammervirtuos.

Konzertflügel Steinway & Sons, Hamburg.
Karten zu Mk. 4.— 3.— 2.— 1.— in der Hofmusikalienhdlg. L. Ferd. Heckel (Konzertkasse) und an der Abendkasse.

Zeitungsmakulatur

sowie **unbedrucktes Zeitungspapier** ab zugeben.

E 6. 2 General-Anzeiger E 6. 2



Wollene

Strickwaren

in guter Qualität, eleganter Anfertigung, u. großer Auswahl finden Sie stets bei

Emma Mager
Trikotagengeschäft
Rathausbogen 26

J 1, 6 **Palast-Lichtspiele** J 1, 6

Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.

Treumann-Larsen

das unübertroffene Künstlerpaar!

Die Petroleumquelle

Schauspiel in 3 Akten
in den Hauptrollen: Qa24
WANDA TREUMANN – VIGGO LARSEN

Der verhängnisvolle Ueberzieher
Lustspiel in 3 Akten.

Das herrliche Thüringerland
entzückende Naturaufnahmen.

Infolge Erwerbung der alleinigen Erstaufführungsrechte für Mannheim von folgenden Serien: Henny Porten, Mia May, Alwin Neuß, Maria Carmi, Hedda Vernon, Joe Deebs, Phantomas, Treumann-Larsen, Müller Linke usw. bieten wir das Beste, was der deutsche Filmmarkt 1917 hervorbrachte.

Diese Films bringt nur das Palast-Theater.

Saalbau **S-T** Theater

N 7, 7 N 7, 7

Ab heute bis inkl. Montag, 22. Jan.

LOTTE NEUMANN

LOTTE NEUMANN
in dem grossen Vierakter

Doktor Käthe

Schauspiel in 4 Akten

Jugend kennt keine Tugend

Lustspiel in 2 Akten

Sowie das übrige Programm.

Samstag, 20. Jan., nachmitt. 2—6
(Eintritt jederzeit bis ½5 Uhr)

2 Grosse 2

Schüler-Vorstellungen

mit einem Kriegsschlager etc.

Ab 6 Uhr nur für Erwachsene.

Israelitische Gemeinde

In der Hauptsynagoge.
Freitag, 19. Januar, abends 5 Uhr.
Samstag, 20. Januar, morgens 9.30 Uhr.
Fürbitte für Heer und Vaterland. Nachm. 2½ Uhr.
Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung. Abends 5.30.
An den Wochentagen:
Morgens 7½ Uhr. Abends 5 Uhr.
In der Klaus-Synagoge.
Freitag, den 19. Januar, abends 5 Uhr.
Samstag, den 20. Januar, morgens 8.30 Uhr.
Predigt: Herr Rabbiner Dr. Unna. Abends 5.30 Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 7 Uhr. — Abends 4½ Uhr.

Ba55

Otto Hornung
Echte Schweizerstickereien

P 51. *Mannheim*

Heinrich Böhm

Tel. 1912 Buchbinderei—Papierhandl. G 3, 3
empfiehlt in grosser Auswahl zur

Konfirmation	Kommunion
– Gesangbücher –	– Magnifikat –
– Christl. Bücher –	– Gebetbücher –
und Andenken	– Glasbilder –

Mitglied des Allg. Rabatt-Sparvereins. C27

MARCHIVUM